



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

461 (5.10.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282914)

is in Washington noch alle diesbe...

In der Gemeinde in die Brautpaar neuer Häuser, die von wohlhabenden Anlage aufgestu...

In Wolberton in Kaufmann Krede ne Mücke in die rat dann infolge...

Ministerpräsident gefährt, trotz der den USA einer kleinen Teil von In jener Genesungstend unterlag...

trafien. Aus dem Gebit n große Leben kann sich nicht erren eine ähnliche...

ünf Geschwister archisch in Belgien er von zusammen int ein ganz be ein. Am ältesten 87 Jahre alt ist 74 Jahre zählt.

schon?

erde kann nicht halten, als Ber...

ellkompasses leht. schänkt, schmil che parallel zu...

uff?

er's Reinleibchen denn das ist inertrierter Nervensstoff! Es wirkt chhaltig - nervend - Nervenkraft bauend, ihr Apotheke und Drogerie Wirtas.

versagen: u. Magen-ise Unruhe it - dann:

4 Uhr

Nerven

schaltig

Bett

Umrandungen gute

Plüsch-Quilt 90 cm breit 27,50 Kooppl., RM. 1,20 70 cm breit 19,50 Kooppl., RM. 1,10 60 cm breit 15,50 Kooppl., RM. 0,90

Bettvorlagen in allen Preislagen

M. & H. Schürer

F 2, 9 am Markt

Auch inseren sind wichtig

habe

Wolfsbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Wolfsbanner“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägertou; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beitragsgeld. Abgabe B erst. wöchl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägertou; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beitragsgeld. In die Zeitung am Freitag (auch d. dds. Gewalt) verbindl. befehlt kein Ansp. auf Unterabnahme.



Anzeigen: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 18 Pf. — Zahlungs- und Druckort: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 461 Dienstag, 5. Oktober 1937

Neuer Akt roter Piraterie im Mittelmeer

Englischer Zerstörer bei Valencia von einem bolschewistischen U-Boot angegriffen

Der politische Tag

Der politische Kurs der Westmächte läuft jetzt bereits in starker Entfernung an der Nichtmischungspolitik vorbei. Es ist erstaunlich zu sehen, wie man diplomatisch und propagandistisch in der Ferne den Gedanken eines Gleichgewichts aufstauen läßt. Die neue englisch-französische Note an Italien kennt nur noch italienische Freiwillige und läßt die Brigaden von früher, die den Regierungen Englands und Frankreichs wohl arg „spanisch“ vorgekommen sind, ganz beiseite. Seitdem die Notizen in Valencia den Kniff angewandt haben, ihren ausländischen „Freiwilligen“ einen spanischen Paß in die Hand zu drücken, hat sich dieser Paß für die Westmächte von selbst erledigt. Weibchen also noch die italienischen Freiwilligen, die sich nicht getarnt haben und die — so meint man in London und Paris — nur noch zurückgezogen zu werden brauchen, wenn man den Krieg in Spanien zu einer rein spanischen Angelegenheit machen will. Am grünen Tische der Amtsstuben von London und Paris geht diese Rechnung genau auf. Aber in der Schriftleitung des „Manchester Guardian“ hat sich der diplomatische Mitarbeiter der Zeitung hingesezt und den Formeln der Note an Italien die richtige Farbe gegeben. Er stellt fest, daß den spanischen Bolschewisten neuerdings der Bezug von Kriegsmaterial aus dem befreundeten Ausland sehr schwer gemacht werde. Die Kriegführung werde den Herren in Valencia immer unangenehmer. Ihre inneren Schwierigkeiten seien im Wachsen, weil sich Kommunisten und Anarchisten gar nicht mehr vertragen. Hier könne nur helfen: Abzug der Freiwilligen auf nationaler Seite oder Öffnung der französischen Grenze. Und diese Öffnung der Spanischengrenze müsse unter den gegebenen Umständen die völlige Unterstützung der britischen Regierung haben. So wenigstens plaudert der „Manchester Guardian“, und er macht sich dabei nicht etwa lustig über die augenblicklich am Quai d'Orsay und in Englands Foreign Office erörterten Gedankengänge, sondern es ist ihm bitter ernst mit seinen politischen Folgerungen. „Ein Sieg der Rebellen ist unerwünscht, weil ein italienischer oder deutscher Sieg damit verknüpft sein würde.“ Daraus also läuft es hinaus. In den Augen des Engländers ist das Gleichgewicht offenbar erst hergestellt, wenn der Einfluß der Notizen wieder zu hundert Prozent aufgeföhlt ist. Deswegen wird von Italien verlangt, daß es seine Freiwilligen zurückziehe, d. h. englisch-französische Politik mache. Noch besser: Rom soll die Hände reichen, um den bolschewistischen Gegner wieder zu härten. In gewissen diplomatischen Kreisen scheint man eben jeden Sinn für die Wirklichkeit verloren zu haben, oder aber es steckt mehr Zank als erster Wille hinter dem ganzen Manöver. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man die Bemühungen Londons und Paris beobachtet, den ganzen einwandfrei in das Aufgabengebiet des Nichtmischungsausschusses gehörigen Fragenkomplex der Freiwilligen auf einer sogenannten Dreierkonferenz zu erörtern. Man darf sich in den westlichen Hauptstädten nicht wundern, wenn das Verständnis für solche Winkelzüge nicht überall vorhanden ist. Der italienische Regierungschef ist überdies auf seinen Sommerfrüh gefahren. Bis zu seiner Rückkehr nach Rom, die noch nicht abzusehen ist, werden England und Frankreich auf die Antwort Italiens warten müssen. Und wir glauben zu wissen, wie sie dann lauten wird. Auf jeden Fall nicht so, wie die teuflichen Mäxer in den diplomatischen Bars von Quai d'Orsay und Downing Street es sich ausgedacht haben...

Moskau will im trüben fischen

DNB London, 4. Oktober. Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß der britische Zerstörer „Basilisk“ am Montagmorgen von einem U-Boot im Mittelmeer angegriffen worden sei. Der Engländer habe den Angriff mit Tiefenladungen beantwortet, deren Wirkung noch nicht bekannt sei. Auf das englische Kriegsschiff sei ein Torpedo abgeseuert worden, das aber sein Ziel verfehlt habe. Meldungen aus Valencia (Neuter) besagen, daß sieben britische Zerstörer und zwei Flugzeuge die Suche nach dem U-Boot in der Nähe von Kap San Antonio (etwa 100 Km. südlich von Valencia) aufgenommen hätten. Nach diesen Meldungen soll das U-Boot sogar zwei englische Zerstörer angegriffen haben.

zwei der englischen Zerstörer angegriffen worden sein sollen.“ Bericht eines Augenzeugen Havas veröffentlicht den Wortlaut einer drahtlosen Meldung des Leuchtturmes von Kap San Antonio, dessen Wärter offenbar die Bewegungen der britischen Torpedoboot-Zerstörer selbst beobachtet hat. Darin heißt es, zunächst seien zwei Zerstörer in Sicht gewesen. Diese hätten ganz plötzlich ihre Geschwindigkeit wesentlich erhöht, und gleich darauf habe man das Geräusch von drei sehr starken Explosionen vernommen. Darauf seien die beiden Zerstörer eine Zeitlang handig umhergefahren. Bald seien fünf weitere britische Zerstörer auf der Bildfläche erschienen sowie zwei Wasserflugzeuge, die dann alle kreuz und quer umhergefahren seien, als ob sie etwas suchten. Um 5.30 Uhr habe man plötzlich an einer der Stellen, wo einer der Zerstörer manövrierte, mehrere Rauchsäulen emporsteigen sehen, die sich erst 12 Minuten später im Winde zerstreuten und verschwanden. Dann habe sich die Zerstörergruppe in südlicher Richtung fortbewegt.

Volk, hilf dir selbst!

Zum fünften Male beginnt nun das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. An das ganze deutsche Volk ergeht wieder der Appell zu helfen, der Appell an die nationale Solidarität. Und wiederum wird das Volk dem Rufe des Führers freudig folgen, denn in der Tat, das Winterhilfswerk ist — wie der Führer einmal sagte — „eine stolze Herzensangelegenheit“. Es gehört überhaupt zu den arebartigsten Einrichtungen des Nationalsozialismus. In der ganzen Welt wird es bewundert. Es ist der klarste Ausdruck eines Sozialismus der Tat.

Vier Jahre sind es her, seitdem das erste Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt wurde. Damals galt es noch größte Not zu lindern, denn wir standen ja erst im Anfang des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Aber bewußt hatte der Staat davon abgesehen, von sich aus eine derartige Winterhilfsaktion durchzuführen, sondern dem Volk selbst wurde dieses große Werk der Nächstenliebe übertragen. Der Führer hat einmal bei der Eröffnung eines Winterhilfswerkes gesagt, der Staat hätte ja für diese Zwecke auch Steuern erheben können. Aber gerade das sollte nicht sein, sondern jede Gabe sollte ein freiwilliges Opfer sein. Jeder soll es direkt spüren, wenn er etwas gibt. Durch Steuern wird keine Realität der Volksgemeinschaft geschaffen, sondern durch freiwillige Tat und freudiges Opfer. Man muß also auch heute wieder hervorheben, welche erhabener sittlicher Gedanke dem Winterhilfswerk zu Grunde liegt. Es ist die eigene Ethik einer Weltanschauung und einer politischen Bewegung, deren Ausgangspunkt nur das Volk ist. Auch der Mittelpunkt des Winterhilfswerkes ist nur das Volk. Und darum richtet sich der Appell auch ausnahmslos an alle Volksgenossen, „an die Reichen genau so wie an die nicht so vom Glück Gelegneten.“ Die Parole heißt: Volk, hilf dir selbst!

Ein neuer Fall von Lynchjustiz

Im Staate Florida (USA) DNB New York, 4. Oktober. Neubork, 4. Okt. In der Nähe von Walton im Staate Florida ereignete sich gestern ein neuer Lynchjustizfall. Der Sheriff Allan meldet dazu, daß vier unbekannte Männer ihm auf offener Landstraße einen 30-jährigen gefangenen Neger entziffen und diesen mit Schrotladungen erschossen hätten. Der Neger sollte sich wegen Benzindiebstahls und Mithandlung eines 12-jährigen weißen Jungen vor Gericht verantworten.

Valencia wußte wieder Bescheid

Havas meldet aus Valencia: „Wie man aus Denia erfährt, haben sich sieben britische Zerstörer und zwei Wasserflugzeuge im Laufe des Montag in der Nähe von Kap San Antonio vereinigt, und gewisse Manöver durchgeführt. Man vermutet, daß diese Manöver das Ziel verfolgten, ein U-Boot zu fangen, von dem

Alle sollen dabei sein!

Ganz Deutschland muß heute die Rede des Führers hören

DNB Berlin, 5. Okt. Im größten Hallenbau Europas, in der repräsentativen Deutschlandhalle am Berliner Messengelände, wird der Führer am heutigen Abend um 20 Uhr das Winterhilfswerk 1937/38 eröffnen. Die Kundgebung für den friedlichen Feldzug gegen die Not beginnt mit einer Ansprache des stellvertretenden Berliner Gauleiters Staatsrat Görlicher. Reichsminister Dr. Goebbels wird dann über das abgeschlossene Winterhilfswerk 1936/37 Rechenschaft ablegen. Anschließend gibt der Führer und Reichskanzler die Parole für das große soziale Werk der kommenden sechs Wintermonate, durch das vor der ganzen Welt die Solidarität aller Deutschen zum Ausdruck kommen wird.

Alle deutschen Sender übertragen am heutigen Abend die Großkundgebung in der Deutschlandhalle. Jeder Besitzer eines Rundfunkapparates wird aufgefordert, alle diejenigen, die kein Empfangsgerät haben, in ihre Wohnungen zum Gemeinschaftsempfang einzuladen, so daß das ganze deutsche Volk am Dienstag um 20 Uhr die Uebertragung mit der Rede des Führers hört.

An dieser Großkundgebung werden sämtliche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei teilnehmen. Auf Einladung des Reichspropagandaministers werden unter ihnen als Abgesandte des deutschen Volkes 20 000 Männer und Frauen sitzen, die seit Jahren opferreiche Arbeit im Dienst an der Allgemeinheit bei der großen Sammelaktion geleistet haben.

So ist das Winterhilfswerk heute eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Diese Tatsache ist im vergangenen Winter auch geleglich verankert worden in dem Geseh über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes vom 1. Dezember 1936, durch das das Winterhilfswerk dem deutschen Volke für alle Zeiten erhalten wird. Volk, hilf dir selbst, das ist heute der Sinn des Winterhilfswerkes. Das WDW war, wie erwähnt, vor vier Jahren eingeseht worden, um der schlimmsten Not angeht die damals noch hart vorhandenen Arbeitslosigkeit zu begegnen. In der Zwischenzeit ist der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich zu Ende geführt worden. Die Zahl der auf Unterführungen angewiesenen Personen nahm immer mehr ab. Volksgenossen falls wäre es aber, sehr zu fragen, welchen Sinn dann das Winterhilfswerk noch habe; es gäbe doch keinen Dünner mehr in Deutschland. Wer so redet, versteht nicht den Sinn des Winterhilfswerkes und hat nicht seine stiftliche Grundlage erfasst. Ruhe es bisher die Aufgabe der Sozialpolitik und der Volksfürsorge, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen oder auf verdamntem Gebiete Erkranteten zu entfernen, so tritt heute an Stelle dieser negativen Maßnahmen das Positive, und zwar in dem Sinne, daß dafür gesorgt wird, daß das Volk in seiner Schaffensfreude, in seiner Gelundheit und damit in seiner Arbeitskraft weiter gekährt wird, damit der ganze Lebensstandard sich hebt. Das ist das Ziel der nationalsozialistischen Volksfürsorge heute. Das ist das Ziel der NSB mit ihrem Hilfswerk „Mutter und Kind“, mit ihrer Jugendversicherung, der Müttererholung. Das ist

Das Ziel der nationalsozialistischen Schwesternschaft...

Aus diesem Grunde unterstützt das NSDAP aus den eingegangenen Spenden auch andere Organisationen...

So hat heute das Wort „Volkswohlfahrt“ seinen realen Sinn erhalten...



bestehen die Pflichtaufwendungen der öffentlichen Fürsorge...

So steht vor uns groß und wichtig das Bild einer verwirklichten Volksgemeinschaft...

Der Groß-Mufti protestiert gegen die Maßnahmen der englischen Palästina-Behörden

EP Jerusalem, 4. Okt. Der erste öffentliche Aufruf gegen die jüngsten anti-arabischen Maßnahmen...

Der Groß-Mufti bezeichnet die Maßnahme der englischen Behörden als eine „grobe Einmischung...“

deren Kreuzer wird beauftragt, daß diese darum erfolge, um nicht einen schweren Kreuzer...

Als Nachfolger für den abgesetzten Bürgermeister von Jerusalem soll, wie hier verlautet...

Generallstreik in Jerusalem? Starke Erregung in Syrien

DNB Beirut, 4. Okt. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist am Montag in Palästina der Generallstreik ausgerufen worden...

Paris behält seine tauben Ohren Für unsere Kolonialansprüche immer noch nicht zu haben

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter)

Paris, 5. Okt. (Eig. Bericht.) Das vom Führer in seiner Rede beim Erntedankfest am Büchelberg erneut begründete Anrecht Deutschlands auf Kolonien...

In der „Epoque“ heißt es, Deutschland habe den Vertrag von Versailles bis auf das koloniale Problem annulliert...

In lächerlichen, jeder Vernunft baren Phrasen suchen andere Pariser Blätter nachzuweisen, daß die Kolonien gar nicht die Bedeutung hätten...

„Journal des Debats“ vermengt mit seinen reflexlos negativen Erklärungen allgemein-politische Probleme...

Er mahnungen an die falsche Adresse Die französisch-englische Note an Italien DNB London, 4. Oktober.

Der Inhalt der englisch-französischen Note an Italien wird in einer Meldung der Press Association kurz skizziert...

dieser Zeit fünfmal auftreten, darunter je einmal als Siegmund in der „Walküre“ und als Lohengrin.

Luise Ullrich bleibt doch in Deutschland

Hollywood bemüht sich in letzter Zeit besonders lebhaft, jugendliche Künstler des europäischen Filmgeschäftes aus ihren heimischen Produktionsstätten wegzunagieren...

Deutscher Graphiker in Spanien Will Faber stellt in Berlin aus

Einen deutschen Gebrauchsgeschäftler, der gebürtig aus Saarbrücken ist, hat das Schicksal, das der Beruf nach Spanien geschlagen...

veröffentlicht wird, gelissentlich übersehen, daß es nicht Italien, sondern Sowjetrußland ist...

Hohe Auszeichnung durch den Führer DNB Berlin, 4. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat zum heutigen Tage den Universitätsprofessoren Geheimrat Dr. Sebastian Merkle in Würzburg...

In Kürze

Gaulleiter Bohle verließ am Montag London und begab sich nach Deutschland zurück.

Zur Ablösung der deutschen Seestreitkräfte, die sich in den spanischen Gewässern befinden, laufen am 5. und 7. Oktober das Panzerschiff „Deutschland“ und die vierte Torpedoboottrotte auf.

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, traf mit seiner Begleitung am Montagnachmittag auf dem Militärflughafen von Dugny bei Paris ein.

Der südfranzösiche Fluß Saison, der sein Wasser aus den Pyrenäen erhält, ist am Montag über die Ufer getreten.

Die seit mehreren Tagen streikenden rund 300 Angestellten der Zentrale des Verbandes der polnischen Lehrergewerkschaft sind am Montag von einem starken Polizeiaufgebot gewaltsam aus dem Warschauer Verwaltungsgebäude ihres Verbandes entfernt worden.

Selbstmord eines Sowjet-Gesandten

Warschau, 4. Okt. (Eig. Dienst) Vor einigen Tagen starb plötzlich der Gesandte der Sowjetunion in Lettland, Ustinow. Gerüchte, die von keinem natürlichen Tod wissen wollten, werden jetzt durch die polnische Presse bestätigt.

Das Augusteum-Orchester in Deutschland Empfang in der Hauptstadt der Bewegung

Das Augusteum-Orchester aus Rom, das unter seinem weitbekanntesten Dirigenten Molinari durch außerordentliche Leistungen internationalen Ruf erlangt hat...

Im ehrwürdigen Saal des Alten Rathauses empfing die Stadt München die etwa 100 italienischen Musiker.

Den Dank der Gäste erwiderte Maestro Molinari, der hervorhob, daß München, das auch die Stadt der deutschen Kunst sei...

minister Rudolf Heß, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert, der italienische Generalkonsul Minister Vittalis...

Nach den mit hinreichendem Schwingung, mit großer Begeisterung gespielten Liedern der Nationen hatten die Zuhörer ihre Freude an der süßen Wiedergabe der größten Suite von Corelli (17. Jahrhundert)...

Der zweite Teil des Programms brachte neue zeitliche italienische Musik. Hier brillierten die starke Bogendiskiplin der Streicher, wie überhaupt die unerhörte Virtuosität des Orchesters zu bewundern war.

Berliner Gastspiel Paula Wesselys

Paula Wessely wird dieser Tage nach Berlin kommen, um hier am 15. Oktober ihr zwei Monate dauerndes Engagement am Deutschen Theater anzutreten.

Will Fabers Arbeiten sind naturgemäß durch seinen spanischen Aufenthalt beeinflusst worden. Man sieht Themen, die den Wünschen der spanischen Auftraggeber in dieser Hinsicht gerecht werden...

Wenn man dann noch die gebrauchsgewöhnlichen Arbeiten, Titelblätter für Zeitschriften, Schutzumschläge für Bücher usw. für Verbungen betrachtet, verfährt man — getragen vom Temperament des Südländers — den Willen zum Dekorativen.

Bayreuther Festspiele 1938

Anlässlich des 125. Geburtsjahres Richard Wagners und der 55. Wiederverkehr des Todes-tages des großen deutschen Meisters werden im Sommer 1938 in Bayreuth Festspiele veranstaltet werden...

DE Das für

Noch Aufzeichnung

1. Fortsetzung Wer war Heinrich... Das für...

Eine blutige Laune

Eines Tages war er jenseit noch die... er angekratzt war...

Ans Messer gelief

Damit ist für Hei... kommen. Nach einer...

Selbstmord eines Sowjet-Gesandten

Warschau, 4. Okt. (Eig. Dienst) Vor einigen Tagen starb plötzlich der Gesandte der Sowjetunion in Lettland, Ustinow.

DER SCHUSS INS GENICK

Das furchtbare Symbol des bolschewistischen Weltgespenstes

Nach Aufzeichnungen eines amerik. Agenten in Moskau von Hanns Maria Hausmann — Copyright by „Der Pressedienst“ Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart

1. Fortsetzung

Wer war Heinrich Jagoda; der finstere, blutdürstige Mann? Ein guter Weinkenner; sagten wir. Ein Liebling der Frauen. Und außerdem der Sohn jüdischer Eltern. Als solcher wurde er 1891 in Lettland geboren. Herrschel Jeduda war sein väterlicher Name. Schon als Junge war er bei seinen Mitbürgern äußerst beliebt. Aber er blieb bei ihnen nur vier Jahre. Dann wurde er aus der Schule ausgeschloffen. Denn der Klasse war es unangenehm, mit dem gefährlich-jähzornigen und überheblichen Mitschüler, den jeder kleine Widerspruch in tobstürmische Raserei versetzte, auszusammen. Die Dürftigkeit seines Daseins erregte ihn schon in der Jugend mit wilder Gier nach Geld und gutem Leben. Ihr verdankt er ein Großteil seines Ehrgeizes und seines späteren sozialen Auftriebs. Schon früh wird ihm der Wunsch nach Fortkommen. Nur fort! Was ihn aus seiner lethargischen Heimat forttrieb, ist durchaus nicht die Sehnsucht nach Ruhm. Es ist eine brennende Gier nach der Welt. Nach dem großen Leben. Nach den äußeren Gütern der Erde. Rache Geld gibt.

Schuss ins Genick — eine Erfindung Jagodas — ins Jenkeltis befördert. Außerdem würde ihm obnein niemand glauben. Darauf weist Jagoda im Vorwärtsein hin; damit seiner auf dumme Gedanken komme. So ist eine kleine, zuverlässige Terroristen-Gruppe gegründet. Als erster wird Budin ermordet. Er fällt eine



Der typische sowjetische Bonze

Stunde vor seiner Ernennung zum stellvertretenden GPU-Chef. Seine Verurteilung ist für Jagoda allmählich zur Prestigefrage geworden. Alles klappert wie am Schnürchen. Jagoda darf mit seinem ersten Erfolg zufrieden sein.

Mord sogar im Dienstzimmer

Nun folgt Schlag auf Schlag. Am 1. Oktober 1924 fährt am GPU-Schiff in Moskau ein junger Mann vor. Er will den Genossen Jurawitsch sprechen. Jurawitsch, am Jarenmord mitbeteiligt, ist Budins bester Freund und Vertrauter. Er ist als zweites Opfer auserwählt. Jurawitsch tritt abnungslos in sein Dienstzim-

mer. Er findet sich einem Unbekannten gegenüber, der ihm einen Brief überreicht. Während Jurawitsch sich umdreht und mit gespannter Aufmerksamkeit das Schreiben liest — der Inhalt war interessant, aber unwahr —, schießt der Unbekannte Jurawitsch mit einem Dolch von hinten nieder. Der Stoß war aufgesetzt. Keinen Laut gab der Unglückliche von sich. Zwei Stunden später wird er tot in seinem Blute liegend aufgefunden. Die GPU arbeitet fieberhaft. Aber die Beamten sind von einer Panik ergriffen. Sie fühlten sich ihres Lebens nicht mehr sicher. Konnten nicht auch sie jeden Augenblick einen tödlichen Stoß erdulden? Die Regierung, auf die sie sich verlassen, steht sich aller Nachmittage raubt. Wenn schon die Politische Polizei unsicher geworden ist und verläßt? Als wenige Wochen später im Hause der Komintern ein Telefonist tot in einer Zelle aufgefunden, ein Staatsanwalt in seiner Wohnung erschossen und ein Kantons-Vorsitzender

Stalin muß sterben, lautet die Parole

In vielen Sitzungen organisiert Uglanow das Attentat. Er geht unsichtig aus dem Haus, er bereitet alles auf das sorgfältigste vor. Zunächst beschließt er, Stalin, mit dem er als Mitglied des Politbüros oft zusammentraf, eigenhändig zu erschlagen. Aber bald verwirft er diesen Plan wieder. Er scheint ihm zu gefährlich. Er setzt Zweifel in sein Gelingen. Noch einmal zieht er seine Freunde ins Vertrauen. Sie beraten. Sie arbeiten einen Attentatsplan nach dem anderen aus. Dann beschließen sie, daß zwei Arbeiter, die der Opposition angehören, als Taxichauffeure verkleidet, Stalin gegen eine Belohnung von tausend Goldrubel bei einer Autofahrt erschlagen sollen. Sie sollen an der Kremelmauer aufsteigen nehmen und die Stunde erwarten, in der Stalin, von allen Seiten beschützt, den Kremlin verläßt, um auf seinen Landstift zu fahren. Uglanow kennt die Lebensgewohnheiten Stalins. Jeden Dienstag nachmittag tritt das Politbüro zu einer Sitzung zusammen. Nach dieser Sitzung pflegte Stalin gewöhnlich gegen neun Uhr abends den Kremlin zu verlassen, um auf sein fünfzehn Kilometer von Moskau entferntes Landgut zu fahren, von wo er am

auf der Straße erschossen werden, ist die Erregung auf den Höhepunkt gestiegen. Niemand weiß Rat. Alles ist unsicher. Der Nachbar vertraut dem Nachbarn nicht mehr. Jeder steht im anderen einen Mörder. Und von den Tätern fehlt jede Spur.

Nur ein Mann verliert die Ruhe nicht. Er bleibt der einzige Räucher. Der dunderschwer überlegene. Heinrich Jagoda mit dem furcht-einflößenden Schweigen. Er beruhigt die Nachbarn. Er bittet sie, das Vertrauen zur „Außerordentlichen Kommission“, zur GPU, nicht zu verlieren. Der Mann gefäßt dem Triumvirat, das die Zentralmacht der Sowjet-Union in Händen hält: Stalin—Sinowjew und Kamenew. Sie wollen ihn zum stellvertretenden Leiter der GPU ernennen. Aber Menschinstij protestiert. „Haltet euch vor Jagoda!“ sagt er Stalin.

Jagoda rettet Stalin

Uglanow, Mitglied des Politbüros und des Moskauer Parteikomitees beschließt, Stalin zu töten. Er sieht die Entwicklung und er sieht vor allem, daß Stalin immer mächtiger wird. „Er muß sterben, ehe es zu spät ist“, sagt er seinen Freunden vom Politbüro. „Er hat es verdient. In einem Monat hat er 6000 seiner Landsleute erschlagen lassen! Wenn wir ihn nicht jetzt beseitigen, wird er eines Tages uns beseitigen! Stalin muß sterben!“

andern Abend dann wieder nach Moskau zurückkehrte. Diese Stunde schien Uglanow am geeignetsten, den Anschlag auszuführen zu lassen.

2. November, abends acht Uhr

Es ist bitter kalt. Seit Stunden fällt Schnee ohne Unterbrechung. Jetzt legt ein eisiger Sturm durch die Straßen. Eine der gefährlichsten russischen Winternächte. An der südlichen Mauer des Kremls lehnen zwei dunkle Gestalten. Offenbar frierende Taxichauffeure. Ihre Wollmützen sind tief ins Gesicht gezogen. Denn noch immer schneit es in dichten Flocken. Nicht weit von ihnen stehen zwei Kraftfahrerkolben. Ungebuldig kramen die zwei Männer mit ihren schweren Stiefeln auf dem hartgefrorenen Boden. Seit zwei Stunden warten sie nun schon; und es ist so kalt. Die Hände der Chauffeure stecken in großen, fingerlosen Handschuhen, „Fäustlingen“ genannt. Aber unter dem Häuflein der rechten Hand hält jeder eine Pistole verborgen. Denn sie sollen noch heute abend Stalin, Bissarion Tschugatschwil, erschlagen.

Fortsetzung folgt

Eine blutige Laufbahn

Eines Tages war er verschwunden. Nachdem er zuvor noch die Kasse des Geschäftes, in dem er angeheiratet war, geplündert und eine große Summe mitgenommen hatte. Als Sechszehnjähriger trat er bereits der Bolschewistischen Partei bei. Dann taucht er irgendwo unter. zehn Jahre lang bleibt er verschollen. Es heißt, daß er während dieser Zeit der Polizei, der bedeutendsten Dschrana, Spionagedienste geleistet und zahlreiche seiner Genossen verraten habe. Während des Krieges wird er ein paarmal in Wehrbürger Nachtlokalen gesehen, wo er mit Frauen tausende Rubel vergeudet. 1917 ist er plötzlich wieder da. Bei der Übernahme der Macht durch die Bolschewisten wird er der „Außerordentlichen Kommission“ (Tscheka) zugeteilt. 1920 wird er Präsidial-Mitglied der Tscheka. Er gilt als einer ihrer blutrünstigsten Vertreter. Aber Leonid Budin ist sein großer Konkurrent, den Menschinstij, der Leiter der GPU, immer mehr zur Mitarbeit heranzieht und Jagoda in allen Dingen vorzieht. Er bricht offen aus, daß er Budin zu seinem Stellvertreter ernennen will.

Aus Messer geliefert

Damit ist für Heinrich Jagoda die Stunde gekommen. Nach einer schlaflosen Nacht liegt der Mann fertig für die nächsten Jahre vor dem Mann, dessen Hände mit dem weissen Blut aller Nachtbader im neuen Rußland besetzt sind. Eine Reihe Männer aus der GPU müssen aus Messer geliefert werden. Das geht für ihn seit. Als erstes Opfer wird Budin in erforscht. Denn er ist es, der für Jagoda eine Gefahr bedeutet. Der ihn am Aufstieg hindert. Der für ihn zum Verhängnis werden kann. Er schafft auf eigene Faust eine großartige Organisation aus Terroristen, die mit der herrschenden Richtung unversöhnt sind. Nichts leichter als das. Er läßt eine Reihe von Leuten verhaften und liefert sie als „Staatsfeinde“ Budin aus. Der hat seine eigene Methode, „Geständnisse“ zu erzwängen. Die Festgenommenen werden zum Tode verurteilt. In Jagodas Händen liegt die Vollstreckung. Aber Jagoda läßt niemand erschließen. Er läßt sie laufen, jedoch... Dann entwirft er den Todgeweihten seine Pläne. Aber kann wählen. Hier Tod und hier Leben. Wer nicht will, wird im Keller des berühmten Substantia-Gefängnisses durch den bekannten

Kunde vom Radiumforscher Leslie Hore

„Der weiße Engel“ vom Großen Bären-See sucht seit 10 Jahren unermüdlich ...

Aus Fort Mac Peterson kommt die Meldung, daß Estimod, die von Prinz-Albert-Land über die schon zugestorene Unionstraße jagen, um mit ihren Kenntnissen bessere Felder aufzusuchen, unterwegs das Skelett eines Schlittendundes gefunden haben, nach dessen Halsband der Hund dem verstorbenen Radiumforscher Dr. Leslie Hore gehört haben muß.

Vor 10 Jahren verscholl die Expedition des Dr. Leslie Hore. Hore befand sich in den nördlichen Eiswüsten Kanadas auf der Suche nach neuen Funden an wertvoller Pechblende, dem Grundelement der Radiumgewinnung. Und seit Jahren sucht nun Caroline Paget nach ihrem verschollenen Bräutigam.

Der Weg von Kanadas nördlichster Stadt, von Edmonton, bis zum Großen Bären-See ist etwa 1600 Kilometer lang. Heute sind es acht

Flugstunden. Früher benötigte man selbst in der eiskalten Zeit drei Monate auf dem Wasserweg über den Mackenzie. In der Cameron-Bay am Großen Bären-See ist ein moderner Wasserflughafen eingerichtet worden. Die dortige Siedlung der Silberminen und Pechblendegruben umfaßt im übrigen heute an 1000 Einwohner.

Wer ist Caroline Paget?

Canad. med. Caroline Paget studierte am Antwerpener Tropeninstitut und beschäftigte sich nebenbei mit praktischer Chirurgie und Röntgenologie. Bei dieser Gelegenheit lernte sie den zweiten Assistenten vom Curie-Institut in Olen bei Antwerpen, Dr. Leslie Hore, kennen. Die beiden jungen Menschen schlossen sich aneinander an. Sie waren beide Engländer und liebten sich. Doch bevor es überhaupt zu einer Aussprache zwischen ihnen kommen konnte, wurde Dr. Hore nach Fort Hope bei Toronto geholt, wo die Pechblende-Ausbeute vom Großen Bären-See verarbeitet wird. Weiter sollten neue Grubenselder untersucht werden.

Die beiden Menschen schrieben sich, gestanden sich ihre Liebe und hofften, einander bald für immer gehören zu können. Der Brief, in dem Dr. Hore um die Hand der schönen Studentin anhielt, war der letzte, den Caroline Paget erhielt. Dann zog Dr. Hore hinaus und lehrte von seiner Reise in die nördlich vom Großen Bären-See gelegenen Gebiete nicht mehr heim.

Sie blieb und half

Caroline Paget reiste nach der Cameron-Bay und forschte nach dem Geliebten. Monatelang suchte sie nach ihm in allen Himmelsrichtungen. Immer wieder kam sie jedoch, ohne Erfolg geholt zu haben, zurück. Doch nie war sie entmutigt.

Eines Tages trat dann eine Epidemie im Minenlager auf. Der Flecktyphus war ausgebrochen, und der einzige dort befindliche Arzt konnte bei bestem Willen nicht allen helfen. Da entdeckte die Medizinstudentin Paget ihren Beruf. Sie half und blieb in der Cameron-Bay. Aber die Siedler wohnten nicht nur an der Bay; sie waren weit im Land verstreut. Um ihnen Hilfe zu bringen, mußte man schnell sein, viel schneller als die Hundeschillen. Mit Paget war ein moderner Mensch. Sie lernte also in Montreal das Fliegen, kaufte sich von ihren

Erparnissen eine kleine Maschine und kurtierte nun die über die weiten Gebiete verstreut liegenden Patienten.

Heute kann man sich Nordkanada überhaupt nicht mehr ohne die berühmte „fliegende Alexy-tin“ denken, und die Regierung hat ihr ein vollkommen eingerichtetes neues Flugzeug zur Verfügung gestellt, als sichtbaren Beweis der Anerkennung. Und wenn der schneeweiße Vogel in dem Dunkelblau des Polarhimmels schwebt, dann wissen die Menschen drunten auf dem Erdboden, daß nun Caroline Paget entweder wieder zu einem Kranken fliegt, oder

Immer abends als Letztes
Chlorodont

aber nach ihrem Bräutigam sucht, der seit 10 Jahren verschollen ist.

Die junge Doktorin Caroline Paget ist Internistin, Chirurgin, Arzt für Frauen- und Kinderkrankheiten, Zahnarzt und Apotheker — alles in eigener Person. Und in ihrer zweimotorigen Curtiss-Maschine ist alles vorhanden, vom Operationstisch über den Röntgenstrahl bis zur Säuglingswaage und der Zahnbohrmaschine. Caroline Paget ist fürwahr ein seltsamer und seltener Mensch. Außer den weichen Zügen und den schlanken Händen erinnert nichts mehr daran, daß sie eine Frau ist. Wenn sie in ihrem dicken, pelzgefütterten Overall aus der Maschine steigt und dabei den rechten Fuß leicht nachzieht, fliegen ihr die Hergen all der rauhen Menschen am Großen Bären-See zu, denn alle wissen um ihr Schicksal und achten ihr Leid. Sie hat sich den Fuß mehrfach gebrochen, als bei einer Notlandung das Fahrgestell ihrer Maschine abbrach. Doch alle die Arbeiter von den Minen, alle Frauen und Kinder, die in dieser gigantischen Eiswüste leben, schwärmen für sie und sind rührend zu ihrem „weißen Engel“, ihrer Doktorin Mrs. Paget, die noch immer hofft, Dr. Leslie Hore, der Mann, den sie liebt, werde eines Tages wohlbehalten zurückkehren.



Enttarnungen um das Verschwinden des Zarengenerals

Das geheimnisvolle Verschwinden des zaristischen Generals Miller, des Vorsitzenden des weißrussischen Frontkämpferbundes in Paris, scheint auf Verrat des Generals Skoblin (gleichfalls ein ehemaliger Zarengeneral) zurückzuführen zu sein. Im Arbeitszimmer Millers, das unser Bild während der polizeilichen Untersuchung zeigt, fanden sich Schriftstücke, die diesen Verdacht begründen. Weibbild (M)

Neuer Sturz des Franken

Bonnet eilt nach Paris...

DNB Paris, 5. Okt. (Eig. Dienst)

Das von der französischen Regierung nach ihrer letzten Sitzung ausgegebene Kommuniqué, das auf die Börsen und Sparetreife beruhigend wirken sollte, hat seine Wirkung verfehlt. Während das englische Pfund in der vorigen Woche noch auf 145 stand, wurde es an der Montagbörse trotz allen Stützungsbanktionen mit 130,50 Franken notiert. Auch der Dollar ist erheblich gestiegen. Finanzminister Bonnet ist sich daher am Montagabend gezwungen gesehen, aus seinem Wahlkreis sofort wieder nach Paris zurückzukehren.

Eine Erholungsreise v. Blombergs

DNB Berlin, 4. Oktober.

Der Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg tritt am 4. Oktober eine Erholungsreise mit Wiso „Grille“ an. Es ist beabsichtigt, zunächst auf Madelta und Ponta Delgada auf Sao Miguel (Azoren) anzulanden.

Die Freizeitsportwettbewerbe in Paris

Deutsche Meister erfolgreich

DNB Berlin, 4. Oktober.

Wie der Reichsverband des Freizeitsporthandwerks mitteilt, ist im Rahmen des Marcel-Festes in Paris bisher noch kein Tag vergangen, an dem es nicht einen Sieg der deutschen Freizeitsportler gegeben hätte. Der Wettbewerb der Brausefreizeitsportler brachte einen weiteren sachlichen Höhepunkt, der wiederum von einem deutschen Sieg gekrönt wurde. Dem deutschen Meister Sievers (Selsenkirchen) gelang es, als Sieger dieser Konkurrenz hervorzugehen. Den zweiten Platz belegte Lindemann (Berlin).

Die politische Karikatur des „HB“

Der Wall des Friedens



An dieser Hürde können sich die Quertreiber der europäischen Politik nur die Köpfe einrennen. Darüber wegsetzen — das dürfte ausgeschlossen sein.

Bemerkungen

Im Hinblick auf die am 10. und 17. Oktober stattfindenden französischen Kantons- und Gemeinde-Wahlen ist es höchst interessant, einmal zu beobachten, mit welchen Parolen der gegenwärtige Wahlkampf im Elsaß von den einzelnen Parteien ausgetragen wird. Die eifrigsten Werber sind zweifellos die Kommunisten, die in zahllosen Wahlversammlungen dem elsässischen Volk den Anbruch des „Paradieses auf Erden“ verkünden, wenn es hinter der Hahn mit Hammer und Sichel marschieren würde. Sie haben es freilich schwer, mit ihren verlogenen Phrasen Anhänger zu gewinnen, denn man hat es im Elsaß noch nicht vergessen, daß der Agenten-Moskau schon einmal während eines Wahlkampfes dem französischen Imperialismus „schärfsten Ramps“ ansetzten und die „wärmste Unterstützung“ der Forderungen der elsässischen lothringischen Werktätigen versprochen. Sie haben zwar später in der französischen Kammer nie daran gedacht, auch nur die bescheidensten Forderungen der elsässischen Abgeordneten zu unterstützen. Moskau hatte andere Ziele im Auge und seine Söhne in Paris hatten „Wichtigeres“ zu tun.

Nicht minder peinlich ist die Lage der Sozialdemokraten, die es sich nicht leisten können, gegen ihre Freunde von der Markierten Couleur aufzutreten, da sie zusammen mit den Demokraten und der klerikalen elsässischen Volkspartei nach dem berühmten Rezept der schwarz-rot-goldenen Bonzenwirtschaft die Verwaltung Straßburgs unter sich geteilt haben. Die Revofität und Aufregung der „Volkfront“-Bewegung hat daher ihre guten Gründe. In einzelnen Bezirken des Elsaß hat sie allerdings einen höchst merkwürdigen Bundesgenossen gefunden: die französische Sozialpartei de la Rocques! So unglaublich und grotesk es klingt, im Kampf um parlamentarische Pflichten und parteipolitische Geschäfte marschieren zuweilen selbst die Feiertagskämpfer mit der „Volkfront“-Arm in Arm. Und trotzdem werden es die heimatreuen elsässischen Parteien nicht leicht haben, sich gegen die über ungeheure Propagandamittel und, was die „Volkfront“ angeht, auch weitreichende finanzielle Unterstützungen verfügenden Parteien durchzusetzen. Die Bildung einer „Elsässer Front“ hat zwar einige Fortschritte gemacht, aber sie ist noch nicht Wirklichkeit geworden. Vielleicht wird die bevorstehende Entscheidung diese Entwicklung zu einer gemeinsamen Abwehrfront und einem gemeinsamen Selbstschutz zur Erhaltung der Heimatrechte noch vorwärts bringen. Andernfalls dürfte es den elsässischen Parteien wohl gelingen, im Elsaß die Stellung zu halten, aber nicht neuen Boden zu gewinnen, beziehungsweise verlorenen zurückzuerobieren.

Die bekannte dänische Zeitung „Politik“ brachte in ihrer letzten Sonntagsausgabe die Plauderei „Unter französischen Bauern“ eines französischen Schriftstellers, die recht anschaulich Leben und Arbeit nordfranzösischer Bauern schildert. Der Schriftsteller berichtet u. a., welche Mühsal die Säuberung der durch den Krieg verwüsteten Acker gemacht habe und fuhr fort: „Père Sagache (ein französischer Quartierwirt und Bauer) erzählt auch von den, was hinter den Jähren steht, von den menschlichen Leiden und beinahe übermenschlichen Anstrengungen, um das Land wieder in Ordnung zu bringen — von den Arbeitstagen hinter dem Pflug von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, wo man jeden dritten Schritt hüden mußte, um ein Hindernis zu entfernen, das den Pflug hemmte oder die Pflüge gefährdete: ein Gewehr, einen Säbel oder Reste einer Leiche. Durch seine Erzählung zittert die Angst vor den Kriegsgespinnsten, die nun wie Schatten über dieselben Acker geistern, wenn der Herbst kommt und das Pflugwerk beginnt... nicht ohne Grund.“

So wird Panikstimmung gemacht! Unausgesprochen steht doch hinter einem solchen Satz deutlich der Verdacht, daß in der gleichen Gegend, also zwischen Deutschland und Frankreich, es wieder zum Krieg kommen werde, daß die Furcht vor dem Kriegsgespinnst nicht grundlos sei. Und daß er Frankreich für den wahrscheinlichsten Verursacher eines solchen Konflikt hält, wird man dem Artikel nach von dem Verfasser nicht annehmen können. Der Artikel ist vielmehr ein heimlicher Fingerzeig auf Deutschland — sehr, die werden wieder anfangen! Er ist so geschickt gemacht, daß man dafür den Verfasser nicht am Kraken kriegen kann. Er wird immer behaupten können, er habe über den Verursacher eines solchen Krieges nichts gesagt — und doch, so wird die Atmosphäre vergiftet. Und welche ein Interesse hat ein dänisches Blatt daran, solche kleinen Bosheiten zu versprechen?

Wer jetzt noch eine Scheibe Brot wegwirft

... vergeht sich sündhaft an kostbarstem deutschen Volksgut

DNB Berlin, 4. Oktober.

Am Erntedanktag erließ der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vom Völkerverbund aus folgenden Aufruf an die deutsche Jugend:

Die deutschen Bauern und Landarbeiter und mit ihnen Hunderttausende der arbeitenden Jugend geben ihre ganze Kraft für die Sicherstellung der Volksernährung aus eigenem Boden. Die Hitler-Jugend hat im Erntedanktag, im Aufbau der landwirtschaftlichen Berufserziehung und nicht zuletzt durch den Landdienst dazu beigetragen, daß das Landvolk Erzeugnisse ernten kann, was der engbegrenzte Boden unserer Heimat überhaupt herzugeben vermag. In dieser Mitarbeit offenbart sich die tätige Freude der deutschen Jugend zum Vaterland.

Der wichtigste Rohstoff für die Arbeit aller deutschen Menschen ist das tägliche Brot. Es ist aber nicht allein wichtig, ihn zu erzeugen. Nachdem er unter Mühen und Sorgen gewachsen und geerntet ist, gilt es, ihn zu pflegen und zu erhalten. Durch die Achtlosigkeit eines einzelnen mag vielleicht nur ein kaum spürbarer Teil des Erzeugnisses verschwendet oder verdorben werden. Millionenfache Achtlosigkeit aber bedeutet den Verlust unerfesslicher Werte. Millionenfach muß daher die Mitarbeit der deutschen Jugend gegen den Verderb unseres täglichen Brotes einsetzen. Unsere Sorgfalt für das kleinste Stück

Rein, folgenden Aufruf an alle deutschen Hausfrauen:

„Wir müssen immer mehr zurückkehren zu dem Wissen um die Abhängigkeit unseres kleinen Lebens von der großen Erde, die uns trägt und die immer gegenwärtig ist. Das Brot, das jeden Tag auf unseren Tisch kommt, ist ihr steter Hüter. In Sonne und Regen ist das Korn gewachsen, in langen Arbeitsstunden hat es der Bauer geschnitten, viele Hände haben sich geregt, bis wir es in der Hand halten. Jedes einzelne Stück dieser Gabe der Erde soll seinen Sinn erfüllen, soll den Menschen die Kraft der Erde zuteil werden lassen.“

Der Bauer weih um den tiefen Sinn des Brotes, er ist dem Boden nahe, dem seiner Hände Arbeit gilt. Aber der Städter in der Hast seiner Tage entfernt sich so leicht vom Sinn der Dinge und verliert die Bindung an die Mächte, die auch ihm erst das Leben ermöglichen. Achlos wird eine Scheibe Brot, die nicht mehr ganz frisch ist, weggeworfen. Ein Stück gefüllt sich zum an-

deren, und wenn in allen 17½ Millionen deutschen Haushalten nur einmal eine Scheibe von 50 Gramm umläßt, dann könnte man schon 3000 bis 4000 Eisenbahnwagen damit füllen. Der Boden ist nutzlos bearbeitet, der das Getreide für diese Menge von Brot hergab, das hier mit Füßen getreten wird, während auf der anderen Seite der Führer und seine Mitarbeiter sich bemühen, dem Meer neues Land abzugewinnen.

Es ist an uns Frauen, zu sorgen, daß der Erfolg dieser Arbeit nicht dadurch in Frage gestellt ist, daß wir die Erzeugnisse des deutschen Bodens verderben lassen. Unsere Hausfrauenehre sollten wir darin setzen, daß in unserer Küche auch das letzte Krümchen Brot verwendet wird. Wir zeigen es den Kindern, wie aus jedem Stück Brot ein Stück Erde und damit Gott zu uns spricht. Die Ehrfurcht vor dieser Erde und die sorgsame Behandlung ihrer Gaben wieder zu lernen, sei unser Erntedank.“

Nur noch 67 km bis Gijon

Die jüngsten Erfolge der Franco-Truppen in Asturien

DNB Ribadesella (Asturien), 4. Okt.

Die nationale Offensive an der Asturienfront hat in den letzten Tagen den Nationalen große Erfolge gebracht. Im Abschnitt Leon sind die wichtigsten Bergpässe in den Besitz der nationalen Truppen gekommen. Im östlichen Abschnitt der Asturienfront wurden 616, an der Leon-Front 1112 Quadratkilometer von der bolschewistischen Plage befreit. An der Küste wurden den Bolschewisten 67 Kilometer entrissen. Die vordersten Stellungen der Nationalen befinden sich nur noch 46 Kilometer in Luftlinie und auf der Landstraße 67 Kilometer von Gijon entfernt.

Im Süden von Covadonga sind mehrere auf einem Gebiet von 600 Quadratkilometer verstreute bolschewistische Herden mit Aufrüstung in den Hinterhalt geraten. Die nationalen Kampferverbände im Sektor Covadonga und im

südlichen Abschnitt Oseja de Sajambre haben dem Gegner alle wichtigeren Rückzugswegen abgeschnitten und warten darauf, bei Eintritt besserer Witterung die Operationen zu Ende führen zu können.

Wie Juda sich in Polen wehrt

Boykott der nationalen Wirtschaft

DNB Warschau, 4. Oktober.

Die polnische Presse meldet heute in großer Aufmachung, daß die Juden zu einem Gegenangriff gegen das wachsende nationale Bewußtsein in Polen übergegangen sind. An die jüdischen Kaufleute und Industriellen ist nach den polnischen Pressemeldungen ein geheimes Rundschreiben versandt worden, das alle Juden zu einem rassistischen Boykott bestimmter polnischer wirtschaftlicher Unternehmungen und Fabriken auffordert.

Anerkennung
gilt dem selbsttätigen Waschmittel
Standard
schäumt aus eigener Kraft

Brot kann uns den Erntertrag einer großen deutschen Provinz erhalten. Wir ehren so durch die Tat die schwere Jahresarbeit der Bauern und Landarbeiter, der Frauen und Mädel auf den Höfen. Wachsamkeit für die Erhaltung unserer Nahrungsgüter ist der Erntedank der deutschen Jugend.

Ein Aufruf an die Hausfrauen

Im Zusammenhang mit dem Erntedanktag erläßt die Reichsfrauenführerin, Frau Scholl...

Heute abend 8 Uhr: Rundfunk einschalten

Der Führer eröffnet das WHW 1937/38

Dr. Goebbels gibt den Rechenschaftsbericht

Spaziergang im herbstlichen Park



Löhrich (M)

Die Frau als Lebensretterin

Beginn neuer Rettungsschwimmkurse / Ein beherzigenswerter Appell



Helfen und Helfenwollen ist einer der Befehlszüge der deutschen Frau. Auch wenn das Mädchen heute gleich dem Jungen auf Fahrt geht, Sport treibt, im freien Rhein sich tummelt, — ihre Eigenart bleibt. Nur steht es näher dem täglichen Geschehen und weiß zuzugreifen, wo es not tut.

Auch wir wollen einen Weg zeigen, den das Mädchen, die junge Frau, gehen kann, gehen muß, wenn sie im Ernstfalle einem ihrer Lieben oder einer Kameradin im Kampf mit dem nahen Tod beistehen will.

Das Rettungsschwimmen ist die Krone des Schwimmens und keineswegs so schwer, daß es nicht auch durch Frauen und Mädchen erlernt werden könnte. Schon immer galt das Schwimmen als eine für diese besonders geeignete Art der Leibesübungen. Die Erfahrung zeigt, daß sie auch das Rettungsschwimmen mit Selbstverständlichkeit meistern. Viele Volksgenossen, nicht nur Jugendliche danken ihr Leben dem mutigen Eingreifen einer Frau. Die Voraussetzung für eine solche Tat, die Kenntnis des Rettungsschwimmens, sollte sich jedes gesunde Mädchen, jede Frau erwerben. Wer nur als Schwimmerin einem Ertrinkenden helfen will, begibt sich selbst in höchste Lebensgefahr. Die Rettungsschwimmerin aber greift sachgemäß und besonnen ein und weiß sich auch aus einer tödlichen Umklammerung des Verunglückten zu lösen.

Die Prüfungsbedingungen für den Grund- und Leistungsschein der DLRG sind der Leistungsfähigkeit der Frau angepaßt und erleichtert. Darüber hinaus wird jede Teilnehmerin in der ersten Hilfe und hauptsächlich in der Wiederbelebung Scheintoter geschult. Diese Kenntnisse sind ohne weiteres auch beim Gas-

tot und elektrischen Tod anzuwenden und geübt, oft wertvolle Vorarbeit zu leisten bis zum Eintreffen eines Arztes. So vermag sich die Rettungsschwimmerin in vielerlei Hinsicht als wertvolle Helferin zu beweisen.

Wir wollen nicht ruhen, bis jedes Elternhaus und jede Schule begriffen hat, daß heute jeder gesunde junge Mensch und damit auch jedes Mädchen als Rettungsschwimmerin ausgebildet ist. Die kurze Ruhe von 8-9 Ausbildungsabenden kann für manches Dasein von ausschlaggebender Bedeutung sein. Wir wollen keine Jugend aufziehen bis zum Alter von 15 und 20 Jahren, um sie dann aus Fahrlässigkeit dem nassen Tod zu opfern, sondern ihr die Mittel in die Hand geben, sich dieses grimmigen Feindes zu erwehren. Wenn von den 2500 bis 3000 Ertrunkenen eines Jahres weit über die Hälfte weniger als 20 Lebensjahre aufweisen, so beweist das die Notwendigkeit des Rettungsschwimmens.

Zurückhalten wollen und sollen wir unsere Jugend nicht vom schönen freien Rhein. Aber schützen müssen wir sie, indem wir ihr die Ausbildung des Rettungsschwimmens mitgeben, denn wer andern zum Retter werden will, muß erst sich selber helfen können.

Folgt dem Ruf und überwindet die kleinen inneren Widerstände der Bequemlichkeit, lernt Rettungsschwimmen. Ihr bewahrt euch vor tiefem Leid und helft, unserem Vaterland eine wehrhafte Jugend zu geben.

Neue Rettungsschwimmkurse für den Grund- und Leistungsschein der DLRG:

Für Männer und Schüler: Dienstags 21.30-23.00 Uhr, Halle 1 des Städtischen Hallenbades, Beginn 5. Oktober 1937.

Für Frauen und Mädchen: Samstags 20.00-21.30 Uhr, Halle 2 des Städtischen Hallenbades, Beginn 9. Oktober 1937.

Die Ausbildung ist kostenlos, Badenkleidungsgebühr 30 Rpf. Zum Frauenkurs ist eine Jahresportartee zu 30 Rpf. zu lösen. Anmeldung bei Kursbeginn.

Aus dem Tagebuch eines Arztes

Eine originelle Widmung an die „glückseligen Schatten“ / Humor und Satire

Der Mannheimer Arzt Dr. F. A. Mai (1742 bis 1814, war ein Mann, dem Humor und Satire nicht unbekannt waren. Er hatte nicht nur als Arzt einen guten Namen, sondern auch als Sozialhygieniker und Schriftsteller.

Eine seiner bekanntesten Schriften „Stolperstein, ein junger Arzt am Krankenbett“ erschien anonym. „Von einem patriotischen Pfälzer“. Sie erschien mit einer originellen, aufsehenerregenden Vorrede folgenden Wortlautes:

„Den Hochwohlgeborenen, Hochebelgeborenen, Hochgeehrtesten Meinen glücklich kurtierten, selig verstorbenen ehemaligen kranken Freunden und Gönnern.

Glücklich kurtierte, Glückselige Schatten!

Ich war lange Zeit unentgeltlich, ob ich einem Leibarzt mit einer zierlich gepuderten Perücke, einem festen Apoiteler, oder arbeitsamen Todengräber mit unterirdischer Ergedenheit viele gelehrte Gebürd zuzurechnen sollte. Der erste Mäcenat würde vielleicht einige Blätter nachlässig gelesen, und auch dann in das entleerte Fach seiner berühmten Bibliothek verweisen, jedoch bei Hofe gelobt haben; der andere, durch diese Ehrenbezeugung aufgepläpelt, hätte das Neuabtragsgeld um einen Zunderhut und einige Stangen Storar vermehrt; und der dritte würde etwa aus Dankbarkeit mich nach meinem Tode um die Hälfte der Gebürd begeben, weil doch natürlicherweise eine Witwe der andern wert ist.

Allein, da meine Köstchen ohne Eigennut nur das Wohl angedenkter Kerze und Jener, die unter ihre Hand zu fallen das Glück oder Unglück haben, sich zum Gegenstand geleget, so

sehe euch, liebe glücklich kurtierte dieses Wertchen als ein Merkmal meiner aufrichtigen Dankbarkeit gewidmet. Ihr waret im Leben so gütig, mir euren Körper und Gesundheit anzuvertrauen; die böse Welt sagte bei eurem Absterben, ich hätte euch durch meine Kunst vom Leben zum Tode geholfen. Ich laß euch selbst untersuchen, ob man mir eine solche unmensliche Thät mit Wahrheit aufbürden könne.

Dessen obgleich ich keiner von euch zurückgekommen, der die Verläumdungen böser Jungen durch seinen Beifall zu meinem Nachteil unterstützt hätte. So sehr auch die medicinische Frau Vales über meine Heilart gekörten, so verschwiegen laget ihr auf dem narrenden Strohhalm und euer Stillschweigen bekränzte die Lästereien dieser medicinischen Heilwinnen und hochansehenlichen Salbenräumerinnen.

Euch seide daher vorzüglich dieses Wertchen gewidmet, glückselige Schatten! Genießt mit entzückender Wohlust, die von körperlichen Gebrechen ungestörte Ruhe und bleibet verschwiegene gute Freunde eures von den Erben (parlam) belohnten jedoch dankbaren ehemals gewesenen Arztes“.

Wollt ihr das irdische Paradies wissen? Es heißt Arbeit und Mühe und Freude und Genuß nach Arbeit und Mühe. Anders wird auf Erden kein glückliches Leben, keine Freude des Herzens, kein Götterstolz der schwellenden Brust gewonnen. Es heißt arbeiten und wirken, streiten und ringen, Mut, frisch zu leben und tapfer zu sterben. ERNST MORITZ ARNDT.

Eine neue Rauch - Epoche hat begonnen!

Nervös - hastende Zeiten —
hastiges Drauflospaffen:
das ist überwunden! Man
lebt wieder vernünftiger
und raucht auch mit »mehr
Verstand«. Lieber weniger,
jedenfalls aber **b e s s e r e**
Cigaretten, die man Zug für
Zug wirklich genießen kann
— das ist die neue Losung!
Kosten Sie heute einmal
eine **ATIKAH** — dann werden
Sie verstehen, was besser
rauchen heißt.

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche

5 Pf



gen
und 17. Oktob
chen Rants
interessant, einm
Barolen der geg
h von den ein
ird. Die eifrigst
Kommunisten, d
ingen dem eifri
„Paradieses zu
hinter der Hof
arschieren wür
mit ihren verlag
winnen, denn m
vergeffen, daß
al während ein
Imperialismus
und die „wärm
ngen der eifri
sprachen. Sie
zöfischen Kam
die beschiden
Abgeordneten
andere Ziele
aris hatten „W

die Lage der
cht leisten könn
malakroten Cont
mit den Demo
fischen Volksp
t der Schwarz-t
die Verwaltung
haben. Die Re
„Volkfront“-B
en Gründe. D
hat sie allerding
undbesogenen
e Sozialper
unglaublich un
um parlemen
olitische Gesch
die Feuerkämp
Arm. Und trep
reuen effizient
h gegen die üb
und, was die
reitreichende
henden Parteien
einer „Eiffelt
tschritte gemac
lichteit gewor
nde Entscheidung
emeinsamen W
amen Selbstsch
chte noch vor
Is dürfte es di
blt geltend, ha
ht neuen Wert
e verlorenen p

ng „Politiker“
Sonntagsaukate
fischen „Bauer“
ers, die recht w
nordfranzösisch
tscheller berich
berung der d
gemacht habe
ein französisch
hlt auch von den
von den mens
menslichen An
eder in Ordnung
reitungen hin
bis Sommer
ritten Schritt
is zu entfernen
die Pferde gef
oder Reste ein
zittert die Ang
nun wie Schu
stern, wenn der
wert beginnt...

macht! Unausg
em solchen So
der gleichen
und Frank
namen werde,
erst nicht grund
für den w
solchen Kon
sel nach von den
ten. Der Kriti
Finger zeigt
die werden wie
nicht gemacht,
am Kragen
haupten können
er eines solch
och, so wird
sch ein Inter
e, solche Klein

iten
38
richt

Nachfröste...

„Ich hab der Spinne zu, Es ward ihr Rey zerrissen; Sie webte ohne Ruh Ein neues Kuabeflissen.“

Die Spinne gilt als zuverlässiger Wetterverkünder für die rauhe Jahreszeit, namentlich auf dem Lande. „Wenn die Spinnen miteinander streiten, kommen Schnee und Eis beizugehen“, so sagt eine Bauernregel, denn lämpfende und kretelnde Spinnen zur Zeit des Spätherbstes, werden meist als Vorbote eines besonders strengen Winters gedeutet. Einer der ersten Vorbote der kalten Jahreszeit sind die Nachfröste. Sie sind mit Recht sehr gefürchtet und man versucht sich mit aller Kraft, rechtzeitig vor ihnen zu schützen. Schon unsere Vorfahren fürchteten sich vor den Nachfrösten. Sie betrachteten sie als die Vorhutkämpfer der eindringenden Frost- und Winterzeiten. Wenn die Nachfröste plötzlich da waren, dann sollen die Lebenskräfte des Jahres zu erlöschen.

Für uns heißt es vor allem, rechtzeitig die Blumen herein zu nehmen und auch die Haustiere vor dem plötzlich hereinbrechenden Frost zu schützen. Nachfröste mahnen uns mit aller Kraft daran, daß nun die helle Jahreshälfte in die dunkle, der Sommer in den Winter übergeht. P. H.

Mannheims neuer Friedhof ist im Werden

Arbeiten in vollem Gange / Das neue Gräberfeld wird würdig ausgestaltet / Fertigstellung bis Frühjahr

Schon längst hat man sich bei den zuständigen Stellen den Kopf wegen eines neuen Friedhofs zerbrochen, da man erkennen mußte, daß der Mannheimer Hauptfriedhof in einiger Zeit nicht mehr ausreichen wird. Es wurde wohl auch der Plan erwogen, einen Zentralfriedhof weitab vom Wohngebiet zu errichten, aber man kam von diesem Plan wieder ab, da sich ohne außergewöhnliche Auswendungen eine Vergrößerung des bestehenden Hauptfriedhofs ermöglichen läßt.

Die Vergrößerung, von der zunächst nur das erste Teilgebiet ausgeführt wird, erstreckt sich nordwestlich des Kriegerfriedhofs nach der Kaiserlichen Straße zu.

Um die Erweiterung des Hauptfriedhofs zu ermöglichen, mußten leider einige Kleingärten geopfert werden, wie auch vier Berufsgärtner gezwungen wurden, sich auf einem anderen Gebiet eine neue Existenz aufzubauen. Die Räumung dieses Geländes vollzog sich im Frühjahr und zu Beginn des Sommers, so daß im Sommer und jetzt im Herbst die Erdarbeiten vorgenommen werden konnten. Es galt, die Planierung auszuführen, die künftigen Gräberfelder abzustechen, eine Wasserleitung zu verlegen und was hierbei Dinge mehr waren. Die Erdarbeiten sind in diesen Tagen soweit abgeschlossen worden, daß man zur eigentlichen Anlage des neuen Friedhofsteiles gehen kann.

Eine sinnvolle Planung

Bei der Planung des neuen Friedhofsteiles ging man in der Tat sehr sinnvoll vor, so daß zweifellos eine sehr schöne Anlage entsteht. Um die Begräbnisfelder nicht zu groß werden zu lassen und eine gute Uebersicht zu ermöglichen, sind einzelne Friedhofsgärten vor-



Auf diesem Gelände entsteht der neue Teil des Mannheimer Friedhofs, der sich an den bestehenden Hauptfriedhof anschließt. Die auf dem Gebiet befindlichen Kleingärten und Gärtnerreien mußten geräumt werden, um die Anlage des Friedhofs zu ermöglichen. Aufnahmen: Hans Jütte (2)

gegeben, durch die immer wieder Wege führen. Die einzelnen Felder werden durch Hecken abgeschlossen, wobei man bewußt eine straffe Anordnung gewählt hat.

Da immer noch das Verlangen nach Familiengrabstätten besteht und daneben die Reihenbestattung erfolgt, hat man auch in dem neuen Friedhofsteile besondere Plätze für Familiengrabstätten geschaffen. Schließlich legt man auf der Seite nach der Kalk-Chemie einen Urnenfriedhof an, der sich würdig an den anderen Teil des Friedhofs anschließt.

In den nächsten Wochen werden auf dem neuen Gelände notwendige Anpflanzungen durchgeführt, an die sich dann im Frühjahr noch weitere Einfassungen anschließen. Man kann daher sagen, daß die Anlage des neuen Friedhofs bis zum Frühjahr beendet ist. Eine Belegung erfolgt allerdings noch nicht,

da zunächst der bestehende Friedhof noch ausreicht. Inzwischen können die Anlagen des neuen Friedhofsteiles gedeihen und wachsen, so daß bei Aufnahme der Bestattungen die ganze Anlage auch gärtnerisch bereits vollendet ist.

An die Inangriffnahme einer projektierten zweiten Erweiterung dürfte in den nächsten Jahren, wohl auch in den nächsten Jahrzehnten nicht zu denken sein, da nach den Berechnungen der jetzt in der Fertigstellung begriffene Friedhofsteile mehrere Jahrzehnte ausreicht. Wenn allerdings der zweite Bauabschnitt einmal spruchreif werden sollte, dann dürften einschneidende Veränderungen nicht zu umgehen sein. In diesem Falle mühte man an ein Verschwinden der Uffizfabrik denken und nicht zuletzt wäre dann auch der Uffiz-Sportplatz gefährdet. Aber so weit ist es noch lange nicht, und wer weiß, ob es jemals so weit kommen wird! —

Die Schule erzieht zu ganzen Kerlen

Neuordnung der Leibeserziehung / Sonderbewertung der Uebungsgebiete

Der Reichserziehungsminister hat neue Richtlinien für die Leibeserziehung an den Jungenschulen aller Schularten erlassen, die im ganzen Reich mit Beginn des Winterhalbjahres in Kraft treten. Der Erziehungsweg entspricht den Entwicklungsstufen des Kindes und ist für alle Schulgattungen gleich.

Im Grundschulalter (6. bis 10. Lebensjahr) ist das Spielturnen Ausgangspunkt der ganzen Leibeserziehung, das Jungvolkalter (10. bis 14. Jahr) bringt Geschicklichkeitübungen und Schwimmen, während das HJ-Alter Erziehung zur Härte verlangt, vornehmlich durch Mannschaftsspiele und Vorträge. Die bisher im Aufbau der Leibeserziehung herrschende Begriffsverwirrung wird dadurch beseitigt, daß das gesamte Uebungsgebiet in Sportturnen in Turnen, Sport und Spiel eingeteilt wird.

Turnen steht im Mittelpunkt der Winterarbeit und umfaßt die Ausbildung mit und ohne Gerät. Sport als Sommerarbeit verlangt Uebung im Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Bogern. Bei den Spielen müssen besonders Hand- und Fußball geübt werden. Das Bodenturnen wird stärker als bisher gepflegt. Für alle Schulgattungen haben grundsätzlich fünf Turnstunden in der Woche zur Verfügung. Abschluß der Sommer- und Winterarbeit soll je ein Sportfest der Schule sein. Ganz neue Wege werden bei der Leistungsbewertung und der Beurteilung des Schülers eingeschritten. Die Uebungsleistung des Schülers wird beurteilt durch die Handchrift und die Uebungsarten der modernen Leibeserziehung hat sich der Sammelbegriff Turnen als zu eng erwiesen.

Künftig werden alle Uebungsgebiete, Leichtathletik, Turnen, Schwimmen, Spiele und Bogern einzeln im Zeugnis bewertet, woran sich noch eine besondere Beurteilung der allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit anschließt. Untrennbar davon ist die Charakterbeurteilung, für die künftig dem Turnlehrer die entscheidende Aufgabe zufällt. Alle diese Neuerungen machen die Einführung eines neuen Zeugnisformulars notwendig.

Zu den neuen Richtlinien bemerkt Ministerialrat Dr. Lohse vom Reichserziehungsministerium in der „Nationalsozialistischen Erziehung“, daß ihre Bedeutung über die einer neuen Turnvorschrift weit hinausgeht. Es werde gleichzeitig die volle Gleichberechtigung der körperlichen Erziehung im Rahmen der schulischen Gesamterziehung sichergestellt.

Auch das sei aber noch nicht das Entscheidende. Die eigentliche Bedeutung der Richtlinien liegt vielmehr darin, daß erstmalig die Erziehungsgrundsätze des heutigen Staates in Form einer klaren amtlichen Anweisung niedergelegt worden seien und daß der Schule der Auftrag erteilt werde, die Grundsätze in der

Praxis der Schulerziehung zu verwirklichen. Es bedürfte heute keiner Begründung mehr dafür, daß jede lebendige Erziehung am Leibe ansetzen müsse. Auch über den Wert der körperlichen Erziehung für die Charakterbildung des Jungen brauche kein Wort verloren zu werden. Es sei die Pflicht nicht nur des Leibeserziehers, sondern überhaupt jedes Erziehers, sich immer wieder die in den Richtlinien niedergelegten grundsätzlichen Erkenntnisse gegenwärtig zu halten.

Vom Nationaltheater. Heute, Dienstag, „Der Halm wie ich es“, Komödie von Rolf Landner. Inszenierung: Brandenburg. — Morgen, Mittwoch, findet die letzte öffentliche Aufführung von Karl Müllers Operette „Gasparrone“ statt. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Inszenierung: Hans Becker. — In W. E. Schölers Lustspiel „Die Reise nach Paris“, das am kommenden Montag in der Inszenierung von Hans Becker im Nationaltheater erscheint, sind beschäftigt: Die Damen Decarli, Waberhofer und Zbarland und die Herren Linder, Handschuhmacher, Friedrich Hölzlin, Kleiner, Offenbach, Marx, Krause, Hartmann, Langbein, Illmer, Hammacher, Renker, Paede und Zimmermann. Bühnenbilder: Friedrich Kaldsch.

1. Orchesterkonzert unserer Musikhochschule im Studienjahr 1937/38. Die Stadt-Hochschule

Pelzkragen
fertig zum Aufnähen
Guido Pfeifer, C 1, 1

für Musik und Theater eröffnet die Reihe ihrer diesjährigen öffentlichen Veranstaltungen mit einem Mozartabend im Ritteraal des Schlosses am Samstag, 9. Oktober. Es wirken die ersten Lehrkräfte der Anstalt und das Kleine Hochschulorchester mit. Karten sind im Vorverkauf erhältlich.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, 5. Oktober, begeht der Buchhalter Ernst Hartmann, Mannheim, J 4a, 14, mit seiner Ehefrau Teresia geb. Ries, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar im Silbertanz unsere herzlichsten Glückwünsche.

Doppeltes Jubiläum. Am Dienstag, 5. Oktober, feiert Franz Kromer, Mannheim-Reckart, Friedrichstraße, bei der Badischen Hafenverwaltung sein 35jähriges Dienstjubiläum. Gleichzeitig ist Herr Kromer an diesem Tag 30 Jahre mit seiner Frau Emma geb. Christophel verheiratet. Zu beiden Jubiläen gratulieren wir herzlich.

Der gedeckte Tisch ist der Stolz der Hausfrau
Tafelbestecke stilvoll und preiswert, Tafelstühle schön und in bekannt reichster Auswahl bei
Cäsa Fesenmeyer
P 1, 5 Brotha Straße

Bergehen gegen das Heimtückegeß

Das Sondergericht Mannheim verurteilte am 1. Oktober 1937 den Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Ritter aus Seckenheim zu 3 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 300 M wegen mehrfachen Vergehens gegen das Heimtückegeß, begangen durch eine gefälschte Kaufvertrag über den nationalsozialistischen Staat, sowie durch unwahre Angaben über Zugehörigkeit zur Partei und einer Forderung, und durch unbefugten Besitz von Uniformteilen.

Es handelt sich bei dem Verurteilten, wie sich auf Grund eines im Laufe des Strafverfahrens erhobenen medizinischen Gutachtens ergab, um eine charakterlich abnorm veranlagte, aber strafrechtlich verantwortliche Persönlichkeit.

Geldstrafe wegen Devisenvergehens

Der Fall Franz Banig, 37 Jahre alt, verheiratet, und wohnhaft in Pforzheim, wurde vom Reichsgericht an die Mannheimer Große Strafkammer verwiesen, um in einer neuen Verhandlung die Schuldfrage zu klären. Der Angeklagte Banig mußte in verschiedenen Fällen des Vergehens gegen die Devisenverordnung nach Paragraph 9 Absatz 1, 42 Absatz 1, Ziffer 1, 4, 6 und 3 schuldig gesprochen und bestraft werden.

Er verarbeitete Gold in unzulässigen Mengen in seiner Goldwarenfabrik, ohne diese vorschriftsmäßig anzumelden. Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld. Das Gericht verurteilte ihn aber wegen dieser Vergehens, die in der Anlage begründet sind, zu 2500 M Geldstrafe oder im Fall der Zahlungsunfähigkeit zu zehn Wochen Gefängnis.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Kleiner Ueberblick über das Wochenende / Im Vordergrund das Erntedankfest

Am lebendigen Rhythmus des Jahreskreislaufes war der Sonntag des deutschen Erntedankfestes einer der schönsten und sinnvollsten. Es war vom Büchelberg ausstrahlend ein einziges großes Fest der Dankes einer großen Nation. Frohe Stunden da und dort schlossen auch in Sandhofen am Abend dieses Dankfest ab.

Die Kameradschaft ehemaliger Uler hielt im „Pfläster Hof“ einen Kameradschaftsappell ab, in dessen Verlauf Kameradschaftsführer Peter Weigle kurze Hinweise zum bevorstehenden „Wiedersehen“ der Kameraden des Uler-Regiments gab. Verbunden ist diese Wiedersehensfeier gleichzeitig mit einer Denkmalsweihe.

STEMMER-TEE!
Meine osthies'sche Mischung (125 gr nur 1.25)
wird Sie durch kräftiges Aroma und große Ergiebigkeit bestimmt befriedigen.
STEMMER, O 2, 10 Raf 23624

Der Schlusssatz des goldenen Turnerjubiläums fand am Samstagabend rege Beachtung. Die ins Vereinsheim des Turnvereins 1887 gekommenen erlebten Stunden der Turnerfröhlichkeit.

Ab Gannstatt führte der diesjährige Brieftaubenzuchtwettbewerb seinen letzten diesjährigen Brieftaubenzuchtwettbewerb durch. Sieger wurde der Züchter Richard Diehl, dessen Taube 1057,52 Meter in der Minute flog.

Auf ein 40jähriges Berufsjubiläum bei der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, konnte

Maschinist Christian Weyel zurückblicken. 30 Jahre ist Hauptkassier Ludwig Düntel tätig und 25 Jahre Ländler Georg Ham. Sämtliche Jubilare wurden geehrt und beglückwünscht.

Dieses Werk führte auch am letzten Wochenende eine Aufführung über die Verhütung von Betriebsunfälle durch „Arbeitskammer“, gab acht! so lautet abschließend die Parole an die gesamte Gesellschaft.

Eine beachtenswerte Fähigkeit, im letzten, schier unmöglichen Augenblick noch abzubremfen, erwies ein Autofahrer an der Kreuzung Kaiserlicher Straße und Domstiftstraße, als eine Radfahrerin durch Bahndammstreifen im Au in äußerster Lebensgefahr geriet. Wenn, abgesehen von der leichten Beschädigung des Rades, ihr, der Fahrerin, nichts „Ernstes“ dabei passiert ist, dann nur durch die Geschicklichkeit und Geistesgegenwart des Autofahrers.

Nicht so glimpflich abgegangen ist ein Verkehrsunfall auf der Sandhofer Straße. Hier wurde ein Radfahrer von einem ausweichenden Auto angefahren und verletzt. Das Auto fuhr auf die Straßenfront auf, die Windscheibe wurde zertrümmert und der Fahrer aus seinem Wagen geschleudert, blieb jedoch unverletzt. Urheber dieses Verkehrsunfalls war ein total betrunkenen Radfahrer, der unverletzt blieb und sofort in Haft genommen wurde. Wdg.

Don der Leistungsgemeinschaft zur Volksgemeinschaft!

Besucht die Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront.



Wo hier noch ein Zugang zur Baustelle sich befindet, wird später einmal ein Eingang zum neuen Friedhofsteile sein.

Was

Dienstag, 5. Oktober 1937
Nationaltheater: ...
Komödie von Rolf Landner.
Mozart: ...
Operette „Gasparrone“.
Musik: ...
Hochschule: ...
Konzert: ...

Frei

der bel...
Könstli...

HUT

Elber, ...
Hochschule...

Rund

für Di...
Garten: ...
Fest: ...
Konzert: ...

Daten für

1609 Der Dicht...
1665 Gröpfung...
1799 Binzen...
1813 Eleonore...

bei Ka

1867 Der Schri...
1862 Der Kofol...
1925 (bis 16.)

Die Preis

Der Preis...
Preis...
Preis...

den
hjahr

Was ist heute los?

Dienstag, den 5. Oktober 1937

Nationaltheater: „Wallenstein“, dramatisches Gedicht von Schiller, Schillerfeier h. Anfang 13 Uhr.
— Abends: „Der Dämon weiß es“, Komödie von R. Vauthier, Premiere 8. Anfang 20 Uhr.
Kriegsmuseum: 20 Uhr Akademie-Konzert; Dirigent: Karl Elmendorff; Solist: Fretelle Komond, Klavier.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektorbildes über den Paradenplan; 14 Uhr Pfälzer Wald und Weinstraße.
Kunsthalle: 19-18 Uhr Kundliche über Mannheim.
Kriegsmuseum: 20 Uhr Akademie-Konzert; Dirigent: Karl Elmendorff; Solist: Fretelle Komond, Klavier.
Kriegsmuseum: 20 Uhr Akademie-Konzert; Dirigent: Karl Elmendorff; Solist: Fretelle Komond, Klavier.

Ständige Darbietungen:

Oper, Schauspielhaus: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Sonderkonzert: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Theatermuseum, K 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Oper, Schauspielhaus: 11-13 und 17-19 Uhr Aufseher; 9-13 und 15-19 Uhr Vesperale.

Fred Klüg

der beliebte Konzertgeiger mit seinen Künstlern, täglich in der

HÜTTE

Qu 3, 4

Abt. Musiktheater, L 2, 9: 10-13 und 16-19 Uhr geöffnet.
Abt. Bühnen- und Festsäle: 10.30-12 und 16-19 Uhr Bühnenaufgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Festsäle.

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 5. Oktober

6.00 Morgenlied, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Von Pflanzen und Tieren, 11.30 Volksmusik, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Märchen von und mit drei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Karl Kappeler, 18.30 Griffl ins Haus, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Was Angst und Mangel“, 20.00 Eröffnung des Winterhilfsjahres 1937/38, 22.00 Nachrichten, 22.30 Politische Zeitungsschau des drahtlosen Dienstes, 22.40 Unterhaltung und Tanz, 24.00-1.00 Nachtmusik.

Daten für den 5. Oktober 1937

- 1609 Der Dichter Paul Fleming in Hartenstein i. Sa. geboren (gest. 1640).
- 1665 Eröffnung der Universität Kiel.
- 1799 Binzeng Priesnitz, Förderer der Wasserheilmethoden, in Gräfenberg geboren (gestorben 1851).
- 1813 Leonore Brochassa (Jäger Renz), Heldin des Befreiungskrieges, in Dannenberg gestorben (geb. 1785).
- 1867 Der Schriftsteller Fedor v. Bobeltsh in Spiegelberg geboren (gest. 1934).
- 1862 Der Kolonialpolitiker Wilhelm Solf in Berlin geboren (gest. 1936).
- 1925 (bis 16.) Konferenz von Locarno.

Die Preise für Weihnachtsbäume

Der Preiskommissar hat die Ankaufspreise bei Selbstvererbung durch den Käufer für Weihnachtsbäume festgesetzt. Bäume bis zu 1 Meter Höhe dürfen 10 bis 25 Pf kosten. Bäume von 1 bis 2 Meter 0,25 bis 0,55 RM. Bäume über 2 bis 3 Meter 0,55 bis 1,10 RM und Bäume bis zu 4 Meter 1,10 bis 1,70 RM. Für den Absatz der Bäume an den Verbraucher sind die Preise durch die örtlich zuständigen Preisbildungsausschüsse im Benehmen mit dem Leiter der für den Marktordnungsbezirk zuständigen Außenstellen der Marktvereinigung festzusetzen.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Ein Fest der wahren Gemeinschaft / . . . Und Stunden beim Roten Kreuz

Noch einmal vor ihrem Winterschlaf öffnete die große Halle im Hindenburgpark ihre Pforten, um die Einleitung des Gedenkfestes, des Tages des deutschen Bauern, festlich zu begehen. Am Reichen des Sportfeldbauvereins Ludwigshafen, dem der Reinerlös zusteht, stand diese Veranstaltung. Und zur Ehre unserer Ludwigshafener Bevölkerung sei gesagt, daß sie weiß, was sie dem Sport schuldig ist. Da konnte kein Herbstfest im NS-Festabendhaus. Mein Wintersfest etwas daran machen, die Halle war dicht besetzt und alle barten mit Spannung der kommenden Genüsse.

Nicht fest umrissen hatte man das Bühnengeschehen, das sich im Verlaufe von vier Stunden in wechselnder Fülle darbot, sondern kurz improvisiert. Und vielleicht lag es gerade bei dieser „Improvisation“, daß die Besucher immer wieder von einem Staunen in das andere versetzt wurden. — Am Reichen des Sportfeldbauvereins stand dieser Abend, und was lag da näher, als allen Volksgenossen einmal einen Querschnitt durch den Ludwigshafener Sport zu geben.

Am Blickfang von dem Haupteingang hatte man eine zweite Bühne geschaffen, auf der der Musikzug der 10. H-Staffel konzertierte und auf der Hauptbühne spielte der Musikzug der SA-Staffel 17, unter der Leitung von Musikführer Rißia zum allgemeinen Geheben auf.

Alfred Rührbach, um allen bestens bekannt von seiner Tätigkeit beim Mannheimer Nationaltheater, sang die „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, ließ das Abschiedslied „Am Rhein beim Wein“ und den Trinkspruch von Carl Bohm intonieren und beschloß den Reigen seiner, jeweils mit feierlichem Beifall aufgenommenen künstlerischen Gaben mit zwei stimmungsvollen Abschiedsliedern. — Letzte Kronleuchte kennt sie nicht, unsere einheimische Tanzinterpretin von Normal, Die „Dorfmuß“ gab ihr Gelegenheit, einen schnellen Kontakt mit den Besuchern zu finden und ihr spanischer Tanz und der „Sampelmann“ waren so recht geeignet, das Stimmungsbarometer immer wieder einen Sprung nach oben machen zu lassen. Nicht minder gefielen auch die Parterre-Akrobaten Koll und Schmitt, die wir be-

reits bei dem Disfettantabend im Pfalzbaufesthaus als „Willy und Ernst“ kennen und schätzen lernten.

Doch alle diese Nummern, so ausgezeichnet sie auch waren, mußten zurücktreten, gegenüber den sportlichen Zeitfesten dieses Abends, die man in dieser Halle und Aufmachung wohl schwerlich wieder zu sehen bekommt. Da befielen zunächst achtzig Mann des SA-Pionierbundes 17 der Bandante 17 in der Vorführung der Grundschule, da aab es ein Tischspringen von erster Qualität und ein Kunstturnen in Röllensduna. Kein Wunder, wenn man vernimmt, daß ein Olympiaturner Lüttinger, ein Deutscher Turner und ein Jünger in den Reihen dieser Männer standen, deren Namen einzeln zu nennen, uns der Raum verbietet.

Das diesjährige Herbstfest des Deutschen Roten Kreuzes von Ludwigshafen im NS-Festabendhaus war wieder ein voller Erfolg. Man muß dieses Fest in seiner Eigenart und an seiner Quelle miterleben, dann ist auch immer der ausgezeichnete Besuch zu verstehen. Schnell war der offizielle Teil erledigt. Bezirksvorsitzer vom Roten Kreuz, Oberamtmann Schick hielt eine kurze Begrüßungsansprache, er freiste dabei die Aufgaben der Helfer vom Roten Kreuz, mit der wiederkehrenden Wehrmacht hat auch das Sanitätswesen neue Pflichten erhalten. Schon die Schirmherrschaft des Führers selbst über das Rote Kreuz kennzeichnet nur zu auf die Notwendigkeit des Roten Kreuzes.

Zur Ausgestaltung des Festes wirkte die Tanzgruppe des Nationaltheaters Mannheim unter der Leitung der Tanzmeisterin Wera Donalies mit. Mit ihrem Gesamt- und Einzeldarbietungen erntete die Tanzgruppe reichen verdienten Beifall. Die musikalische Begleitung der Darbietungen lag in den Händen von Kapellmeister Semmelweis.

Ein Bummel durch das Fest zeigte, daß für alles gesorgt war. Schokolade, Zerkäse, Weinchen, alles war vorhanden. Daß von all diesen Gelegenheiten reichlich Gebrauch gemacht worden ist, erübrigt sich. Und dann wurde getanzt bis zum Morgenrauchen. —

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

- Kredarh-Oh, 5. 10., 20 Uhr, Appell sämtlicher politischer Leiter, Antreten vor der Geschäftsstelle, Dienstausschuss.
- Wasserturn. Die für 5. 10. anberaumte Sitzung fällt aus und findet dafür am 11. 10. statt.
- Hantendorf, 5. 10.: Die Sitzung fällt aus. Neuer Termin wird bekanntgegeben.
- Wohlfahrten, Am 6. 10., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher politischer Leiter vor der Geschäftsstelle, Ausmarsch.
- Reischwald, 5. 10., 20 Uhr, im Frauenschaftsheim Antis- und Zeilenleiter.

NS-Frauenchaft

- Heudenheim, 5. 10., zwischen 15 und 16 Uhr, müssen die Beitragsmarken bei Frau Reich, Scheffelstraße 52, abgeholt werden. — 6. 10., 20.15 Uhr, Heimabend im Heim.
- Gumboldt, 5. 10., 15 Uhr, Martenausgabe in der Mittelstraße 24. — 6. 10., 20 Uhr, Heimabend in der Hippdornstraße 17. Angefangene Vorkursarbeiten mitbringen. Sämtliche Einzelangehörigen erscheinen an diesem Heimabend.
- Rheinm., 6. 10., 19 Uhr, Jellen- und Glockenrinnenbesprechung im „Ged. Hof“, Erscheinen ist Pflicht.

SDM

- Die Sportwartinnendebatsprechung wird auf den 8. 10. um 19.30 Uhr verlegt. Der Unterbau DM-Kingführerinnen — Gruppenführerinnen, Am 6. 10., 18 Uhr, auf dem Unterbau eine kurze Besprechung. Nur in dringenden Fällen Vertretung.
- JW-Gruppen, Häder leeren.
- 11/171, Gumboldt 1. Turnen 5. 10. in der Gumboldtschule von 8-9.30 Uhr. Richterinnen müssen auch kommen. — Schaff N. Steigender und G. Weidner 5. 10.; anschließend ans Turnen von 9.30-10 Uhr Scharapfen.
- Gruppe 8, Schwelingerstadt, Schaffen von Jile Weber, Gf. Schmalz, Eibl Kohl, Icha Röllche Dienstag, 5. 10., Heimabend.
- Gruppe 8 u. 9 Schwelingerstadt, Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule.
- Gruppe 8 u. 9 Schwelingerstadt, Schaff von G.

- Weibrauch: Donnerstag, 7. 10., Heimabend. — Dienstag, 5. 10., Heimabend der Spiel- und Fußballabteilung. Quartiermeldungen, Arbeitsberichte, Stützpunktberichte, Mitgliederberichte, Antreten: der 17-2188er Gruppen (siehe von folgenden Gruppen: 2, 4, 8, 12, 13, 14, 16, 19, 21, 22, 24, 26, 28, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40 haben denie Dienstag, 20 Uhr, auf dem Wann, Zimmer 67, zu erscheinen).
- Motorerfolgshaft 171. Antreten am Dienstag, 5. 10., zum Erfolgsfestsdiensteil um 20 Uhr am Heim (Berth-Schule).
- Motorerfolgshaft 171. Antreten am Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, sämtlicher Schar- und Kameradschaftsführer und Stellvertreter zur Führerbesprechung im Heim (Berth-Schule).
- Kannmuffelung. Heute keine Probe, die nächste am kommenden Donnerstag.

SD

- Leitungsbefehl, Stadion, 7. 10., 17-18 Uhr.
- Bann 171. Die Führer der Erfolgsfests 1, 2, 3, 11, 13, 19, 20, 21, 22, 26, 27, 28, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40 haben denie Dienstag, 20 Uhr, auf dem Wann, Zimmer 67, zu erscheinen.
- Motorerfolgshaft 171. Antreten am Dienstag, 5. 10., zum Erfolgsfestsdiensteil um 20 Uhr am Heim (Berth-Schule).
- Motorerfolgshaft 171. Antreten am Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, sämtlicher Schar- und Kameradschaftsführer und Stellvertreter zur Führerbesprechung im Heim (Berth-Schule).
- Kannmuffelung. Heute keine Probe, die nächste am kommenden Donnerstag.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 171. Es werden noch Pimpfe in die Jungbannbereitschaft aufgenommen. Diejenigen Pimpfe, die in der Jungbannbereitschaft Dienst machen wollen, melden sich sofort im Schlageterhaus, Zimmer Nr. 79. Diejenigen Pimpfe, die ein Horn besitzen und diesen fernen, melden sich sofort auf dem Jungbann, Zimmer 79.

NSZ

- Wohlfahrten. Die Einholung der ersten Pfundsammlung erfolgt am Mittwoch, 6. 10., um 19 Uhr.
- Kredarh-Oh, Renaufstraße 21. Abfertigung der Pfundspendensammlung für die Zellen 1-5: Donnerstag, 7. 10., und die Zellen 6-11: Freitag, 8. 10.

Ortsgruppe Friedrichspark: Sammlung der Pfundspende für Monat Oktober am Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. Oktober. Um Beteiligung der Spenden wird gebeten.

Die Deutsche Arbeitsfront

Ortsleitungen

Wasserturn. Die für 5. Oktober anberaumte Sitzung fällt aus und findet dafür am 11. 10. statt.
Gumboldt, Am Donnerstag, 7. 10., findet im Lokal „Rosa“ Vorkursstraße 17, pünktlich 20.15 Uhr, eine öffentliche Versammlung der Betriebsgemeinschaften Handel und Handwerk statt. Für sämtliche Betriebsleiter mit Gefolgschaft ist Erscheinen Pflicht.

Frauenabteilung

Waldhof. Für die Frauen und Mädchen der DMF findet am Dienstag, 5. 10., 20 Uhr, ein Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Zum neuen Waldhof“ statt.
Kredarh. Für die Frauen und Mädchen der DMF ist am Mittwoch, 6. 10., 20.30 Uhr, im „Hängenden Golländer“, Ode Fiskus- und Adlerstraße, ein Gemeinschaftsabend.

Haushelfen

Sandhofen, Dienstag, 5. 10., 20.30 Uhr, Fachgruppenabend im Mädchenheim.
Kredarh, Mittwoch, 6. 10., Fachgruppenabend um 20.30 Uhr im „Hängenden Golländer“, Ode Fiskus- und Adlerstraße.
Heudenheim, Mittwoch, 6. 10., Fachgruppenabend um 20.30 Uhr im „Alten Schützenhaus“.
Ludwigshafen, Mittwoch, 6. 10., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend mit der Frauenchaft im Gasthaus „Zur Rose“.

KRAFT FREUDE

Sonntag, 10. Oktober: Herbstfahrt in die Pfalz, mit Sonderzug nach Bad Dürkheim. Von dort aus werden 3 Wanderungen mit drei, vier- und sechsstündiger Wanderzeit durchgeführt. Ab 16 Uhr ist nur für die Sonderzugsteilnehmer Zusammenkunft in der Heidehalle (Turnhalle). Der Teilnehmerpreis beträgt 1.— RM. Karten sind bei allen RD-Verkaufsstellen erhältlich.

17. 71 Sonderfahrt nach Berlin vom 4. bis 7. November anlässlich der internationalen Jagdausstellung. Abfahrt ab Mannheim am 4. 11., pünktlich 20.30 Uhr, Ankunft in Berlin am 5. 11., frühe morgens. Rückfahrt ab Berlin am 7. 11., pünktlich 18 Uhr, Ankunft in Mannheim am 8. 11., gegen 5 Uhr. In den Rollen von 22.40 RM. ist enthalten: Bahnfahrt hin und zurück, 2 Übernachtungen mit Frühstück, Fahrkarte allein 17.— RM. Anmeldungen nehmen die RD-Geschäftsstellen, Orts- und Betriebsbüros entgegen.

Sportamt

Kurs-Verlegung!
Vollstanz. Der bisher in der Volkshochschule stattfindende Kurs in Volkstanz findet nunmehr ab Dienstag, 5. 10., von 20 bis 21.30 Uhr in der Volkshochschule, Eingang Geilstraße, statt.

Und jetzt St-Gymnastik bei RdF
„Der junge Mann baut vor“, so heißt es nicht umsonst. Wer lebt schon mit der St-Gymnastik, der wird für die bevorstehende Winterzeit auf jeden Fall überflüssig gehalten sein, um die Freuden des Stanzes in seinen Höfen genießen zu können.

Das Sportamt hat vorzeitig und beklagt bereits am 7. Oktober von 20 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle der Volkshochschule, Eingang Otto-Red-Strasse, mit dem ersten Kursus in St-Gymnastik. Sowohl Männer als auch Frauen können sich an diesem Kurs beteiligen. Anmeldungen kurz vor Beginn des Unterrichts beim Stleitet.

Sport für jedermann

Dienstag, den 5. Oktober
Früh-Gymnastik u. Spiele: Frauen und Mädchen, 19.30-21.00 Uhr Waldhofschule, Cyprianer Straße; 20.00-21.30 Uhr Ritzgartenschule, Kredarh im Hofe der Germaniastraße; 20.00-21.30 Uhr Mädchenberufsschule.

Eine Tasse Ebus-Tee

morgens- und abends! — bringt oft überraschend schnell Gewichtsabnahme. Ebus-Tee 4.1.50 u. 2.50 L. Apoth. u. Drogerien. Auch in Tabletten als Istobletten.

Schule, Weberstraße. — Deutsche Gymnastik: Frauen u. Mädchen, 20.00-21.00 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. — Rindergymnastik: 18.00-19.00 Uhr Waldhofschule. — Schwimmen: nur Frauen, 9.00 bis 10.30 Uhr Stadt, Döllensbad, Halle II. — Volkstanz: Burden u. Wabel, 20.00-21.30 Uhr Volkshochschule, Geilstraße.

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen-Produktion

Gutes Licht verschönert den Arbeitsplatz!

Jeder Arbeitsraum soll auch des Abends durch gute und reichliche Allgemein-Beleuchtung und blendungsfreie Arbeitsplatz-Beleuchtung freundlich gestaltet sein. An solchen durch Licht verschönerten Arbeitsplätzen wird sich der Mensch wohlfühlen und mit mehr Lust und Liebe seine Arbeit vollbringen. Osram-D-Lampen mit ihrer großen Lichtfülle sind die gegebenen Lichtspender für billige Arbeitsplatz-Beleuchtung. Man frage den Elektrolicht-Fachmann wegen Verwendung von

OSRAM-D-LAMPEN

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht

Letzte badische Meldungen

Auf einer Radtour tödlich gestürzt

* Karlsruhe, 4. Okt. Auf der Straße von Schöllbrunn nach Böfersbach verlor eine Frau, die mit ihrem Mann unterwegs auf einer Radtour war, auf der abschüssigen Straße die Gewalt über ihr Rad und stürzte so unglücklich, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Zum Schutze der Rohstaftanien

* Karlsruhe, 4. Okt. Der Minister des Innern hat eine Verordnung zum Schutze der Rohstaftanien erlassen, die in Nr. 33 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht wird und sofort in Kraft tritt. Danach ist verboten, bei dem Sammeln der Rohstaftanien nach den Früchten mit Stöcken, Steinen und anderen Gegenständen zu werfen, die geerntet sind, die Früchte oder Fruchtstängel zu beschädigen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder Haft bis 14 Tagen bestraft.

Ein ungeklärter Unfall

* Stellingen, 4. Okt. Am Sonntagabend wurde auf der Straße zwischen Schöllbrunn und Böfersbach die Ende der Jahre lebende Ehefrau eines Schneiders aus Karlsruhe bewußlos neben ihrem unbeschädigten Fahrrad aufgefunden. Die Verunglückte starb auf dem Transport in das Krankenhaus. Die Untersuchung über den Unfall ist noch im Gange.

Berkmüller, Bürgermeister von Dillingen

* Dillingen, 4. Okt. Zum Nachfolger des als Kreisleiter nach Mannheim berufenen Pq. Hermann Schneider, wurde Regierungsrat Karl Berk Müller, Landesdirektor in Mannheim und ehemaliger Leiter des geheimen Staatspolizeiamts in Karlsruhe, zum Bürgermeister von Dillingen ernannt. Die offizielle Amtsübergabe fand am Montagmittag im hiesigen Saal des alten Rathauses statt.

Im Beisein der Kinder Beine abgefahren

* Reusbad, 4. Okt. Am Montagvormittag gegen neun Uhr wurde auf dem Bahnhof Reusbad der Schreinermeister Welferscheidt aus Reusbad, als er sich von seinen beiden Töchtern verabschiedete, vom fahrenden Zug ergriffen und überfahren. Beide Beine wurden dem Bedauernswerten abgedrückt.

Unfälle beim Obstpflücken

* Waldshut, 4. Okt. In Wangstätten rutschte der Landwirt Haberstroh beim Obstpflücken auf der Leiter aus und zog sich bei dem Sturz einen Bruch des Vorderarmes zu. Der Gemeindevorstand Oskar Weisenberger in Rheinheim verunglückte dadurch, daß der Ast, auf dem er stand, abbrach. Er zog sich dabei Verstauchungen und andere Verletzungen zu.

Mit dem Jopf in der Transmiffion

* Reßkirch, 4. Okt. Am Montagmorgen geriet das neunjährige Töchterchen des Erbhöfobauern Jung in Schnerkingen beim Futter-schneiden mit dem Jopf in die Transmiffion. Bis der Motor abgestellt war, hatte das Kind bereits einen Schädelbruch, schwere Brustquetschungen und sonstige Brüche erlitten, die nach einer Viertelstunde den Tod herbeiführten.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

* Freiburg i. Br., 4. Okt. Am Sonntag kam in der Röhrlingerstraße ein Auto ins Schleudern. Dabei fuhr ein Motorradfahrer auf das Auto auf. Der Fahrer stürzte so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Edingen berichtet

* Kurse für Einheitskurschrift. Die Ortsgruppe der Deutschen Stenografenvereine, die seit 1935 in Edingen besteht, hält auch über Winter jede Woche einen Vortragsabend ab. Ferner wird noch im Oktober der 5. Anfängerkurs für Einheitskurschrift eröffnet, an dem sich Schüler und Erwachsene beteiligen können. Kurschrift ist heute für jeden Vordarstellungsabend eine Notwendigkeit; deshalb sollten sich über Winter noch mehr Teilnehmer einfinden und die langen Winterabende zur Fortbildung ausnützen, zumal sich in Edingen diese günstige Gelegenheit bietet, die vielerorts fehlt. Anmeldungen bis 10. Oktober bei Hauptlehrer Kunzmann.

Edingen — NZZ Mannheim 5:7. Vom Anspiel an war der Gegner etwas überlegen und konnte in kurzer Zeit in Führung gehen. Schon nach wenigen Minuten war das Spiel ausgeglichen. Es wurde auf beiden Seiten verditert um das Leder gekämpft. Mit dem Stand 2:2 wurden die Seiten gewechselt. NZZ war dann dem Gastgeber überlegen und konnte durch 2 Straßhöfe die Führung an sich reißen. Alle Versuche, durch Umstellung der Mannschaft wenigstens einen Ausgleich zu erzielen, scheiterten. Die Gäste erbobten bis zum Spielende das Ergebnis auf 5:7 und waren damit die Glücklicheren bei diesem Treffen.

Lancelle beleidigt den Oberbürgermeister

Das erste Urteil: Mühlenbesitzer Schach erhält eineinhalb Jahre Zuchthaus

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanner“)

* Worms, 5. Okt. Am Samstag nahm das Gericht dann die Zeugenernehmung wieder auf, aus der sich keine neuen Gesichtspunkte ergaben. Hingegen stellte der Verteidiger des Angeklagten Lancelle vier wichtige Beweisanträge, über die die Richter bei der Verhandlung im Wormser Lagerhaus, über die Menge des bei einer Generalreinigung des Lagerhauses anfallenden Abfallgetreides, das im Jahre 1925 bis auf 1/2 Prozent seines Fassungsvermögens entleert worden sei, wobei die in Frage kommende Getreidemenge frei wurde. Dann kam man auf den Punkt der Anklage zu sprechen, wonach Lancelle Angeklagte angewiesen habe, sein Konto für ihm gelieferte Kohlen nicht zu belasten. Der Angeklagte behauptet, er habe wegen Gehaltsföhrung nur eine Stundung gefordert; es soll ihm unmöglich gewesen sein, 126 RM in Raten abzuführen, obwohl er jährlich über 13 000 RM verdiente. Einen großen Fehler machte Lancelle dann, als er behauptete, keine Verhaftung sei ein abgekartetes Spiel zwischen dem Wormser Oberbürgermeister und dem Polizeidirektor gewesen. Er mußte sich von den als Zeugen herbeigerufenen Herren lassen lassen, wie sehr torpelt deren Verhalten beim Befannntwerden der Verhaftungen im Lagerhaus war. Lancelle hat sich damit noch zwei Beleidigungsflagen angeeignet.

Zu Beginn der Montagssitzung wurde bekannt, daß der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts Darmstadt die von verschiedenen Verteidigern erhobenen Beschwerden gegen die

Verhaftung einer Reihe von Angeklagten, die am ersten Verhandlungstag wirksam wurde, abgelehnt hat. Eingangs sagte der Angeklagte Köhner — entlassend für Lancelle — aus, daß dieser immer einen großen Krach gemacht habe, wenn bei einer Kohlenlieferung an ihn das übliche Quittungsbuch nicht mitgebracht und vorgelegt wurde, damit die gelieferten Kohlenmengen aufgeschrieben wurden. Nachdem dann noch die hohen Gebührensätze des Köhner zur Sprache gekommen waren, wurde die lange Reihe der Zeugenaussagen in geschlossenen. Nur noch ein Zeuge, ein staatlicher Eichmeister, wird am Mittwoch, der endgültig der Tag der Plaidoyers sein wird, vernommen werden.

Vier Sachverständige traten zur Abgabe von Gutachten auf: Direktor Riedel vom Mainzer Lagerhaus, Dr. Bäumer, Stabsleiter im Reichsnährstand, Gutachter Rathai und Assessor Gerd Crusius von der Reichsstelle für Getreide. Im wesentlichen ging es bei ihren Ausführungen um die Bestimmung der Begriffe und der Grenze von Ueberschüssen, natürlichem Schwund des Getreides und Größe und Art des Bearbeitungsabfalls. Nach der Meinung des ersten Sachverständigen können unehrliche Lagerhausarbeiter und Angehörige leicht Ueberschüsse „erzeugen“, die der Direktor nicht erfährt und auch nicht der Direktor des Lagerhauses. Diese Tatsache gilt nicht nur für Worms, sondern für alle Lagerhausbetriebe. Das Eigentumsrecht an den Bearbeitungsabfällen, die bis zu 80 Prozent gute Körner enthalten, steht zweifellos dem

Einlagerer zu. Vor 1926 allerdings hätten die Einlagerer wenig Wert auf diese Abfälle gelegt. Bis 1933/34 haben dann die Lagerhäuser diese Abfälle der Reichsstelle für Getreide abgeliefert und darauf von sich aus dem Meißgebenden verkauft.

Am Nachmittag begann die Verhandlung gegen den wegen gewerblicher Fehlelei angeklagten und in Untersuchungshaft sitzenden Mühlenbesitzer Eduard Schach. Schach hat von Markert und Köhner Rechtsgut und Bearbeitungsabfälle bezogen. In der Voruntersuchung hat er angegeben, die Unrechtheit der Geschäfte erkannt zu haben. In der letzten Hauptverhandlung allerdings behauptet er, er habe damals nur so gesagt, um aus der Untersuchungshaft entlassen zu werden, was vor einiger Zeit auch geschah. Er behauptet jetzt, daß er bei den Geschäften mit Markert annehmen mußte, daß Profurist Markert im Auftrag seiner Direktion mit ihm verhandelte. Nur bei Köhner gibt er die Kenntnis von der Unrechtheit der Käufe zu. Er hat im ganzen von Markert und Köhner zusammen etwa acht bis neun Tonnen Rechtsgut und Bearbeitungsabfälle erhalten.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklage, daß Schach sich der gewerblichen Fehlelei schuldig gemacht habe, da er aus diesen strafbaren Vorgängen seinen Nutzen gezogen habe. Sein Antrag lautete auf ein Jahr und neun Monate Zuchthaus, während das Urteil des Gerichts auf ein Jahr und sechs Monate lautete. Dem Angeklagten wird die Untersuchungshaft in Höhe von elf Monaten angerechnet.

Einweihung des „Rofengarten“

* Worms-Rofengarten, 4. Okt. Nachdem Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger bei Heinsheim den Grundstein für Neubaudorf Hessenau gelegt hatte, erfolgte im Beisein des Gauleiters die Einweihung des Erbhöfweilers Rofengarten. Das ganze Gelände war zu einem Festplatz umgewandelt. Riesenzelte und Vergnügungsstände boten Aufenthalt und Unterhaltung. Als der Gauleiter nach 15 Uhr eintraf, waren Ehrenformationen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes angetreten. Zehntausende Volksgenossen füllten außerdem das weite Festgelände. In seiner Ansprache betonte der Gauleiter, daß mit der Schaffung von Bauernhöfen und Siedlungen ein kleiner Beitrag zum Aufbauwerk des Führers geleistet werde. Schon in der Kampfszeit habe man die Pläne für die heutigen Siedlungen geschmiedet und festgelegt, wie die Häuser aussehen werden. Man errichte nicht Erbhöfe, um den einzelnen Weidmännern zu geben, oder zufällige Einnahmen zu schaffen, sondern um Zellen zu schaffen, in denen ein starkes Jugend heranwache. Durch Planung und Zusammenlegung wurde eine rationelle Bewirtschaftung erreicht. Mit diesem Erbhöfweiler erhalte die Stadt Worms eine wesentliche Bereicherung, denn mit der Eingemeindung des Rofengarten erhält es sein Gelände von früheren Jahren wieder zurück und damit eine Ausdehnungsmöglichkeit rechts des Rheines. Somit werde der neue Erbhöfweiler zu Worms eingemeindet, wodurch die Stadt den Rofengarten zu betreuen hat. Der Gauleiter verlas danach das Eingemeindungsbefrei der heftigen Regierung, wonach das bisher zu Lampertheim gehörige Rofengartengelände und die Weidbereiche zu Worms eingemeindet werde. Diesem offiziellen Akt schloß sich ein Volksfest an. Eine Einweihungstafel wurde enthüllt und Böllerschüsse verkündeten das frohe Ereignis. Das neue Dorf umfaßt zehn Erbhöfe, die zum Teil schon bewohnt sind. In jeder Bauernstelle gehören etwa 50 Morgen Land.

Kleine Diernheimer Nachrichten

* Circus Europa. Mit der am Montagabend stattgefundenen Eröffnungsvorstellung des Circus Europa auf dem Platz hinter dem Gewerkschaftshaus wird die Saison selbst wie auch die anwesenden Zuschauer zufrieden sein, weshalb wir alle, die nicht zugegen waren, auf die heute abend stattfindende Vorstellung, die um 20.15 beginnt, nochmals aufmerksam machen wollen. Die erstklassigen Darbietungen circuslicher Künste sind es wert, daß sie von der Bevölkerung von Diernheim beachtet werden.

* Eröffnung der Ausstellung „Kampf den Volkstrankheiten“. Die Landesversicherungsanstalt Hessen hat die Bevölkerung, insbesondere die Führer der Partei, Behörden, Giebereien und Vereine zur Eröffnung der großen Wanderausstellung „Kampf den Volkstrankheiten“ am Dienstagabend 1/2 Uhr im Saale des „Rastlocher“ eingeladen. Dabei haben Jugendliche unter 14 Jahren keinen Zutritt. Geschlossene Verbände und Vereine sind eintrittsfrei. Einzelpersonen 20 Pfg. In Verbindung mit dieser Ausstellung werden auch öffentliche Vorträge abgehalten bei freiem Eintritt. Hierbei haben Jugendliche unter 16 Jahren keinen Zutritt. Ein Besuch der Ausstellung in der Zeit vom 6. bis 14. Oktober einfach, ist jedermann zu empfehlen.

Obstgroßmarkt Weinheim vom 4. Oktober. Äpfel 6-18, Birnen 6-22, Tomaten 3-4, Rüsse 14-21. Anfuhr: 1000 Jtr. Nächste Versteigerung: heute 14 Uhr.

Buchen hat ein neues Finanzamt

Im Finanzamtsbezirk für 150 000 RM. Ehestandsdarlehen gewährt

* Buchen, 4. Okt. (Eig. Bericht.) Ein Ereignis, das über den Rahmen unseres Kreises hinausging, war die feierliche Einweihung des neuen Finanzgebäudes. Um 10 Uhr hatten die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden sowie der Partei und der Stadt samt den Beamten des Finanzamtes vor dem neuen Gebäude Aufstellung genommen. In feierlicher Weise wurde durch Ständartenführer Windisch die erste Flaggenhissung vorgenommen.

Alsdann übergab Baurat Priester vom Reichsbauamt Mannheim die Schlüssel des neuen Baues dem derzeitigen Amtsvorsteher Henger. Die Festteilnehmer begaben sich in den Kassenraum des neuen Gebäudes, der in würdiger Weise ausgestattet war. Hier begrüßte der Amtsvorstand alle. Er sprach dann über die Aufgaben des Finanzamtes, das nicht nur nehmen will, sondern auch zum Geben bereit ist. So teilte er mit, daß nicht weniger als 230 Eben im Finanzamtsbezirk Buchen mit 150 000 RM. an Ehestandsdarlehen bedacht wurden. An laufenden Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien wurden bisher 27 000 RM. ausbezahlt, während an einmaligen Kinderbeihilfen an 850 Familien 275 000 RM. zur Verteilung gelangten.

Baurat Priester, Mannheim, gab einen Ueberblick über den Bau selbst, der ein Jahr Bauzeit beanspruchte und rund 130 000 RM. kostete. Fast alle Arbeiten wurden von Hand-

werkern aus Buchen oder aus nächster Umgebung zur Zufriedenheit ausgeführt. Nachdem noch der Vertreter der Kreisleitung kurz gesprochen hatte, wurde das neue Gebäude besichtigt. Im Keller ist ein allen Anforderungen entsprechender Luftschutzraum eingebaut. Im 1. Stock befindet sich die Wohnung des Steuerwachmeisters, der auf das beste eingerichtete Kassenraum sowie lustige Büroräume. Im 2. Stock ist das Zimmer des Amtsvorstehers und weitere Büroräume, alle in lichten Farben gehalten, so daß es eine Freude für die Beamten sein wird, darin ihre Arbeit zu verrichten. Der Bau ist eine Zierde von Buchen. Anschließend fanden sich dann die Gäste im Bahnhofshotel zu einem Kameradschaftstreffen zusammen, bei dem noch Trinksprüche gewechselt wurden.

In Buchen, Osterburken und Oberndorf wurden durch die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt Tagungen abgehalten, zu der die Hohensträger, die Walter der NSD und die Frauenschaftsleiterinnen geladen waren. Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk, Pq. Braun, gab eine eingehende Uebersicht über alle mit dem WSW zusammenhängenden Aufgaben. In ausführlicher Weise erhielten alle Mitarbeiter klare Richtlinien über die Durchführung der verschiedenen Sammlungen, ferner über die Stellung und Behandlung von WSW-Anträgen bedürftiger Volksgenossen.

Zurzeit finden in den größeren Orten unseres Kreises Betriebsveranstaltungen des Volkswundes für das Deutschtum im Ausland statt, in denen der Bundesredner Dr. Zimmermann Vorträge über das Deutschtum im Ausland, besonders im Südostraum von Europa hält. So konnte in Rudau und Hardeim eine neue Ortsgruppe des VDA ins Leben gerufen werden. B.

Beim Ueberholen verunglückt

* Dahn, 4. Okt. Am Sonntagmittag ereignete sich zwischen Dahnweilerthal und Dahn ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als der Motorradfahrer Wally Reudart aus Nordweiler ein Personauto aus Kallerslautern überholte, kam ihm aus Richtung Dahn das Auto eines Lehrers aus Salzwedel entgegen. Reudart suchte noch rasch auszuweichen, das Motorrad kam ins Schleudern und stürzte in die Riefe. Die Mitfahrerin des Neubart, Theresie Wacher aus Pirmasens, brach beim Sturz das Genick und war sofort tot. Neubart wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Franziskaner verlassen Bad Kreuznach

Bad Kreuznach, 4. Okt. Anfang Oktober verlassen die Franziskanerbrüder das Krankenhaus St. Marienwürth, die Kreuznacher Niederlassung der Franziskaner, das zur Konfirmationsmasse des Caritas-Gesetz. Mitglieder der NS-Schwelternschaft führen das Krankenhaus und das angeschlossene Kinderheim weiter. Die leitendste ärztliche Leitung, die unabhängig von den Franziskanern arbeitete, bleibt bestehen. Der Kreis Kreuznach hat sich entschlossen, das Krankenhaus und die angeschlossenen Anstalten zu übernehmen.

DAS ist Qualität! MAGGI FLEISCHBRÜHE. MAGGI Fleischbrühe. 3 Würfel 10 J.

... hätten die Abfälle geleg. erbäuer die eide abgelaut Meißgebenden

Verhandlung Behlerei ange- haft sthonden Schach hat von und Bearbei- runterfuchung Meit der Ge- der jehigen hauptet er, er us der Unter- was vor ein- plet jeh, dah er annehmen im Auftrage ste. Nur bei der Ungefch- ganzen von etwa acht bis leitungsbafälle

einer Anklage- s m ä h i g e n be, da er aus en Rügen ge- auf ein Jahr hrend das U- und sechs Mo- naten ange-

ngarten“

4. Okt. Nach- stler Sprenger ir Neubauern- , erfolgte im weichung des n. Das ganze umgewandelt. eboten hufen der Gauleiter enformationen arbeitsdienstes enossen füllten e. In seiner , daß mit der d Siedlungen werk des Rüb- der Kampjett tigen Siedlun- die Häuser nicht Erbhöfe, eld zu geben, daffen, sondern ein starke An- ung und Ju- onelle Bewir- Erbhöfemeier wesentliche Be- meindung des ide von frühe- mit eine Kuh- theines. Somit u Worms ein n Rosengarten verlas danach heffischen Re- Kampertheim id die Maul- t werde. Die n Volkstsch wurde enthält s frohe Ereign- n Erbhöfe, die jeder Bauern- Land.

dreichten Montagabend lung des Gi- ter dem Gol- selbst wie auch den sein, mel- waren, auf die lung, die um erkham mach- zungen citren- le von der Se- et werden.

„Kampf den ersicherungsb- , insbesondere en, Gliederun- g der großen Volkstranfen- im Saale des haben Augen- tritt. Geschor- d eintrittsfrei, erbindung mit öffentliche Bot- tritt. Hierbei ren seinen Ja- g in der Zeit ist jedermann

m 4. Oktober. Eomaten 3-5. Nächste Ver-



Blinder wurde Doktor

Nach Überwindung großer Schwierigkeiten und unter Einsatz eines eisernen Willens hat jetzt an der Breslauer Universität der 30jährige blinde Musiklehrer Rudolf Steigle (unser Bild) den philosophischen Dokortitel erworben. Weichbild (M)

Die Raufbolde vom Oktoberfest verurteilt

Schwere Gefängnisstrafen wegen Aufruhrs und Landfriedensbruch

Frankenthal, 4. Okt. Der würdige Verlauf des Frankenthaler Oktobermarktes im vergangenen Jahre wurde durch Ausschreitungen einiger freisüchtiger Festbesucher gekört, die sich den Anordnungen der Polizei widersetzen und die Menge zum aktiven Widerstand gegen die Sicherheitsbeamten aufriefen, so daß diese in schwerste Bedrängnis kamen und den Widerstand nur durch Gewalt brechen konnten.

Am 27. September 1937 fand die Berufungsverhandlung gegen fünf Angeklagte vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal statt, die am 19. Februar vom Schöffengericht Frankenthal in drei Fällen zu je sechs Monaten und in zwei Fällen zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Nachdem der Anklageverteiler neuerdings Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahre beantragt hatte, wurde die Urteilsverkündung bis 4. Oktober 1937 ausgesetzt.

In der heute stattgefundenen Sitzung der Zweiten Großen Strafkammer verkündete Land-

gerichtsrat Semmler folgendes Urteil: Wegen eines Verbrechens des Aufruhrs und eines Verbrechens des Landfriedensbruchs in Tateinheit mit einem Vergehen der fortgesetzten Beleidigung wurden Johannes Mülser und sein Bruder Franz Mülser zu Gefängnisstrafen von je einem Jahr verurteilt und Haftbefehl gegen beide erlassen. Wegen eines Verbrechens des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs wurde die Schwester der beiden Erhängenannten, die Ehefrau Anna Nidel geb. Mülser, zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und der Mitangeklagte Otto Neu zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten verurteilt. Der Ehemann Heinrich Nidel wurde wegen eines Vergehens des Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Damit wurde die Berufung der Angeklagten als unbegründet verworfen und auf Antrag des Staatsanwaltes die Erhöhung der Strafen vorgenommen. Das Gericht ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß für derartige Verbrechen bzw. Vergehen nur die schwersten Strafen Platz greifen können, damit sie abschreckend wirken. Dieses Urteil ist rechtskräftig.

Die Lebensretter treffen sich in Stuttgart

Der Reichsführer Engelbrecht spricht auf dem großen Kameradschaftsabend

Stuttgart, 4. Okt. Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, dessen Schirmherr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring ist, veranstaltet durch seine Gaukameradschaft Südwest (Gaukameradschaftsführer Va. Otto Hurst, Karlsruhe, Kriegsstr. 41, Sekretariat Pforsheim, Ragoldstr. 19) einen ersten Appell der deutschen Lebensretter, und zwar am 16. und 17. Oktober d. J. in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen.

Das Recht der Teilnahme an diesem Kameradschaftstreffen hat jeder deutsche Lebensretter aus dem Gauabschnitt Südwest: Baden, Württemberg und Hohenzollern. Zum ersten Male treffen sich somit in Stuttgart aus drei Gauen die Lebensretter, Männer und Frauen, die einjährig, opferwillig und todesmutig ihr Leben eingesetzt haben, um Menschen vor dem sicheren Tode zu bewahren. Sie, diese unbekannteren Helden, haben durch ihren opferwilligen, selbstlosen Einsatz dem deutschen Volk wertvolle Menschenleben erhalten. Der Appell der Lebensretter soll eine Mahnung an alle deutschen Volksgenossen sein, durch Ritterlichkeit, Hilfsamkeit und Nächternheit die großen Unfälle zu vermeiden, die wir immer noch zu beklagen haben, herabzubringen.

Jeder Lebensretter, die Träger der Rettungsmedaille, der Erinnerungsmedaille, der öffentlichen Belobigung und des silbernen Rettungszeichens der DVA sind zu dem Treffen in Stuttgart eingeladen. Es beginnt am Samstag, den 16. Oktober, abends, mit einem gemeinsamen Abendessen im Ruppelsaal des Kunstgebäudes am Schloßplatz in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat und NS-Organisationen. Für Sonntag, den 17., sind verschiedene Besichtigungen vorgesehen, u. a. auch eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal auf dem Waldfriedhof. Nachmittags wird u. a. der Reichsführer des Reichsbundes Hauptmann a. D. Ernst Engelbrecht sprechen. Jeder, der zu der Veranstaltung kommenden Lebensretter kann sich im Rahmen des Programms als Gast des Reichsbundes bzw. der Stadtverwaltung Stuttgart betrachten.

Rechtzeitige Anmeldung durch Karte an den Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille, Geschäftsstelle Stuttgart N, Königstraße 12 (Fremdenverkehrsverein) oder an die einzelnen Dienststellen: Südwestführung des Reichsbundes, Karlsruhe, Kriegsstr. 41, oder an das Sekretariat des Reichsbundes, Pforsheim, Ragoldstr. 19, oder an Dr. Otto Zeeb in Heidelberg, Franz-Anaust-Strasse 6, oder an Emmert in Ulm a. D., Soldatenstr. 63.



50 u. 80 Pfg.
Es gibt nur EINEN Matt-Creme

ALLEINIGER HERSTELLER:
4711-KOLN

Wenn zwei Hochzeit machen...

Ihre Aussteuer von uns!

Bazlen MANNHEIM AM PARADEPLATZ
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
FÜR KÜCHE · HEIM · GARTEN
Porzellan · Glas · Kristall · Bestecke

Die vornehme Herbst-Mode zeigt

Deutsches Modehaus
Käthe Holecsek
Mannheim · Kunststraße
O 2 8

... und die Wohnung mit neuzeitlichen, geschmackvollen Möbeln eingerichtet werden soll, dann zum
TELKAMPHAUS
O 3,1 Kunststraße O 3,1

Gardinen und Teppiche
VON GESCHMACK UND KULTUR.
Kehrbaum und Kutsch
MANNHEIM · KUNSTSTRASSE · O 2 · 8

Das Urteil lautet:
Anzeigen
im „Hakenkreuzbanner“
sind erfolgreich, weil viele Tausend täglich den Anzeigenteil des „HB“ genau studieren.

Seit 1894
das große Spezialgeschäft für die
gute Aussteuer
Wir beraten Sie gern über die Zusammenstellung Ihrer Wäsche-Ausstattung
Weidner & Weiss
N 2, 8 Kunststraße

Einmal Hartmann SCHUHE VON



Immer Hartmann SCHUHE VON

Mannheim O 7, 13 Osramhaus

Ueber den Lovcen nach Cetinje

Aus dem Tagebuch einer Hapag-Reise ins Mittelmeer / Von Werner Mue

Das sahle Licht des jungen Tages halt noch die fernern Berggipfel der jugoslawischen Kuste verhüllt, als die „Milwauke“, das weiße Erholungsreisefloß der Hapag, von Italien kommend, dem Eingang der Bucht von Cattaro entgegensteuert.

Bergabwärts geht es jetzt in laufender Fahrt mit abgestelltem Motor Cetinje entgegen. Ein reges Leben herrscht auf den Strassen, es ist gerade Markttag. Ist auch der 4000 Einwohner zählende Ort armseelig und verstaubt, um so malerischer sind seine Bewohner.

ähnelt. Die Räume sind nicht ohne Geschmack eingerichtet. An den Wänden der Geschenke und an den vielen Delgemälden, die fast alle Fürstendhäuser Europas darstellen, sieht man, daß König Nikita nicht zu Unrecht der „Schwiegervater Europas“ genannt wurde.

Langsam brechen die ersten Sonnenstrahlen durch, tauchen die Felsgipfel des Karstgebirges in ein herrliches Violett und verjagen mit ihrem stoghaften Glanz den Dunst und Nebel der Morgendämmerung.

Ein Kämpfer für vernünftige Lebensweise

Rudolf Just wurde 60 Jahre alt / Ein Sanatorium von Weltruf

Rudolf Just, der mannhafte Vorkämpfer für eine vernünftige Lebensweise, ist in diesen Tagen 60 Jahre alt geworden.

In schneller Fahrt geht es wieder zurück. Hinter einer Wegbiegung verschwinden die letzten Häuser Cetinjes. Sieil wachsen wieder die Felswände des Lovcen empor und der Kampf des Motors mit der Serpentinstraße beginnt.

In langer Reihe stehen die Kraftwagen bereit, die uns über den Lovcen, dessen gewaltiges, kahles Bergmassiv jetzt im hellen Sonnen- glanz liegt, nach Cetinje, der Hauptstadt des ehemaligen Königreiches Montenegro, bringen sollen.

Er lebte seine Grundsätze anderen vor

half, ist in diesen Tagen 60 Jahre alt geworden. Was hat Rudolf Just wohl so verdient gemacht, daß kein Geburtstag Anlaß zu dankbarem Gedenken gibt? Er hat zu einer Zeit, in der man in der Heilkunst allein den chemischen Medikamenten und dem Messer des Chirurgen vertraute, mit in vorderster Reihe die Lehre von den einfachen, schlichten und doch mächtvollen Heilkräften der Natur gepredigt. Und

Die friedlich am Wege grasende Ziegenherde wird jäh auf der Suche nach den spärlichen Grashalmen aufgeschreckt. Links und rechts flüchten die Tiere vor dem Auto auf die Felsblöcke und bäugeln von dort neugierig das drummende Ungeheuer.

Ein Mann, dem der Ehrentitel eines Vorkämpfers wirklich gebührt, und dessen Name ein Begriff für viele Tausende wurde, denen er

Die wichtigsten Kurmittel

Aber weil er die aufgeschlossene Art seiner um so viel jüngeren Bruders ersehnte, drang er bald darauf, daß dieser ihm nachfolgte. Es ist fast eine romantische Begebenheit: der jüngere Rudolf verließ tatsächlich die Buchhändler- Lehre und vertrieb sich als 19jähriger der Naturheilkunde.

Nur vor der höchsten Stelle der Serpentin- strasse müssen wir eine kleine Pause einschle- ben. Das Kühlwasser des Autos brodelt aus der Motorhaube heraus und eine hohe Dampf- fontäne sischt empor. Wir steigen aus und las- sen unsere staunenden Wände über die herrliche Landschaft, weit über das Land der „Schwar- zen Berge“ schweifen.

mannt über der Schulter.

Gefunde Kleidung und überhaupt naturg- mäßige Lebensführung treten als gleich wichtiges Kurmittel hinzu. Es sind insgesamt Forderungen, denen sich die heutige Heilkunst ganz allge- mein keineswegs mehr verschließt! Besondere Verdienste erwarb sich Rudolf Just auch noch auf dem Gebiet des Heilfastens. In seiner Kuranstalt „Jungborn“ wurden unter seiner Leitung und Aufsicht mehr als 4000 Fastenkuren durchgeführt...

Rudolf Just, der mannhafte Vorkämpfer für eine vernünftige Lebensweise, ist in diesen Tagen 60 Jahre alt geworden.

Manöver ROMAN VON ERNST SANDER Carl-Ducker-Verlag



Helmoltzes Bildakleben Presse-Bild-Zentrale

„Auf jeden, der sie nur ansieht. Auf dich, auf mich, auf Urles Freundinnen, auf ihren kleinen Bester Helmo. auf die Gudisnachbarin. Vor zwei Jahren hat sie sich verlobt wollen. Mit Ober- leutnant von Benerstedt. Der Mann war wie geschaffen für sie. Mein Vater hat ihn zum Hause hinausgeworfen. Am letzten Frühjah hat er den Gärtner weggeholt. Wieder Gott! Geora, du ahnst ja gar nicht, wie Urle — wie wir hier leben! Ob, Urle ist art und klug. Sie beherrscht ihn — noch. Er ist vernarrt in sie bis zur Dürnkraft. Und er weih es vielleicht nicht ein- mal. Aber es ist arauenwoll, das misansehen zu müssen.“

Sie gingen schweigend weiter. Vorjähriges Laub raschelte am Boden. „Und sei sicher: von Szenen wie der heute abend beim Essen bleibst du künftig verstoht! Aber das Experiment mußte gemacht werden. Wir nehmen die Maßregeln von jetzt ab ge- trennt. Komm, wir wollen schlafen gehen.“ Eine Lichtung lag sich auf, ungewiß überdeckt. Dieter öffnete ein Bildgatter.

mindestens eine Woche Ruhe — so lange bleibt er gewöhnlich fort. Und nun wirst du auch Kreuze an Dückau haben.“ Geora nickte. Aus der schwarzen Wirnis von Gestrüpp und Bäumen vor ihnen floz eine Gule auf und schwirrte lautlos vorüber. Dieter schob die Sperrkranne eines Gatters zurück; sie kamen in einen abfallenden Doblwee, ginaen an Katen vorüber; der Spiegal eines kleinen Teiches blinkte. Bald loa das Herrenhaus vor ihnen; alle Fenster waren jetzt dunkel. Dieter brachte Geora bis an die Tür seines Zimmers.

da Rudolf Just allezeit bereit war, die Grund- sätze seiner gesundheitslichen Lebensführung, die er vertrat, seinen Patienten auch selbst vorzu- legen, ist seine einst vielumstrittene Arbeit von einem Erfolg gekrönt gewesen, der verdient und unantastbar dasteht.

Ein Widerstreit, der glücklich überwunden ist

„In einem soe- braud der Reichs- lung und Arb- Besten und Wis- trachtung un- sein langere Zeit- einige Riffen d- des der Reich- Jakt.“

Wir leben h- denden We- ein sah. Die- senjahre ist dese- heilischen vorna- ner Einsatzfäh- Arbeitslose fre- für einen stwic- bechränkt zur B- handeltes sich n- e selberuse. so- Verufen an, die- dem wohnen sie- hinter der allge- luma zurückgebl- Grunde nicht- vieren. Der E- summschädigen A- nur durch eine- Berufs und durc- Bezirk möslich- traag erwachsen- erhebliche Schw- Mehr jedoch- nach vorhandene- arbeitseinlagmä- den weiteren- die Durchläut- verlichen Arbeit- machen sich bere- gen bemerkbar. Arbeitskräfte be-

Man lerne einsehen, daß das Leben zwar eine Gabe, vor allem aber ein Auftrag ist; eine Vollmacht zu Rechten, aber nur im ge- heiligten Namen der Pflicht!

Ernst Frhr. v. Feuchtersleben.

ran“, worauf an allen Fahrzeugen die roten Winter nach rechts herauspendelten und das Tempo verlangsamt wurde, und dann „halt!“ Die Kolonne hielt.

„Riesener!“ rief Benerstedt. Der Leutnant kletterte aus seinem Wagen: „Hier!“ „Übernehmen Sie den Befehl, Riesener. Lassen Sie abziehen. Schicken Sie mir einen Melder nach zur Division. — Weiter. Studen- schmidt. Gas!“

„Halt!“ Benerstedt stieg aus; seine Gas- maske schlug klappernd gegen die Karosserie. „Noch mehr rechts ran, Studens Schmidt; da, unter dem Baum. Und Licht aus!“ Die schmalen Lichtschleife verloschen. „Warten Sie hier!“

Der Lichtschein an der anderen Straßenseite war jetzt zu einer abgeblendeten Karbidlampe geworden, die an einen Telegrafenturm abge- bunden, im leuchtenden, unregelmäßig wühlenden und höfenden Winde hin und her schwankte. Sie beleuchtete farglich die rote Platte mit dem weißen lateinischen F, das Zeichen für eine Fernsprechkreuzung. Daneben, am Grabenrande, war die dreieckige, schwarzweihrote Kommando- Platte des Divisionsstabes eingerammt.

„Schön, Brand. — Dann wollen wir mal die Vermittlung suchen.“

Das

In einem soe- braud der Reichs- lung und Arb- Besten und Wis- trachtung un- sein langere Zeit- einige Riffen d- des der Reich- Jakt.“

Wir leben h- denden We- ein sah. Die- senjahre ist dese- heilischen vorna- ner Einsatzfäh- Arbeitslose fre- für einen stwic- bechränkt zur B- handeltes sich n- e selberuse. so- Verufen an, die- dem wohnen sie- hinter der allge- luma zurückgebl- Grunde nicht- vieren. Der E- summschädigen A- nur durch eine- Berufs und durc- Bezirk möslich- traag erwachsen- erhebliche Schw- Mehr jedoch- nach vorhandene- arbeitseinlagmä- den weiteren- die Durchläut- verlichen Arbeit- machen sich bere- gen bemerkbar. Arbeitskräfte be-

Man lerne einsehen, daß das Leben zwar eine Gabe, vor allem aber ein Auftrag ist; eine Vollmacht zu Rechten, aber nur im ge- heiligten Namen der Pflicht!

Ernst Frhr. v. Feuchtersleben.

ran“, worauf an allen Fahrzeugen die roten Winter nach rechts herauspendelten und das Tempo verlangsamt wurde, und dann „halt!“ Die Kolonne hielt.

„Riesener!“ rief Benerstedt. Der Leutnant kletterte aus seinem Wagen: „Hier!“ „Übernehmen Sie den Befehl, Riesener. Lassen Sie abziehen. Schicken Sie mir einen Melder nach zur Division. — Weiter. Studen- schmidt. Gas!“

„Halt!“ Benerstedt stieg aus; seine Gas- maske schlug klappernd gegen die Karosserie. „Noch mehr rechts ran, Studens Schmidt; da, unter dem Baum. Und Licht aus!“ Die schmalen Lichtschleife verloschen. „Warten Sie hier!“

Der Lichtschein an der anderen Straßenseite war jetzt zu einer abgeblendeten Karbidlampe geworden, die an einen Telegrafenturm abge- bunden, im leuchtenden, unregelmäßig wühlenden und höfenden Winde hin und her schwankte. Sie beleuchtete farglich die rote Platte mit dem weißen lateinischen F, das Zeichen für eine Fernsprechkreuzung. Daneben, am Grabenrande, war die dreieckige, schwarzweihrote Kommando- Platte des Divisionsstabes eingerammt.

„Schön, Brand. — Dann wollen wir mal die Vermittlung suchen.“

Das Werden und Wirken der Reichsanstalt

Ausblick auf die Arbeitslage der nächsten Jahre / Verstärkter Kräftenmangel

(Eigener Bericht unserer Berliner Schriftleitung)

In einem solchen herausgehenden Sonderdruck der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Die Leistung für die Volksgemeinschaft. Diese Leistung gilt es auf der ganzen Linie auszubildungsstark zu steigern.

Die Leistung für die Volksgemeinschaft. Diese Leistung gilt es auf der ganzen Linie auszubildungsstark zu steigern.

10 Jahre Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung



In diesen Tagen sind es zehn Jahre her, daß alle Organisationen zur Arbeitsvermittlung durch die Reichsanstalt...

Wieder höheres Steueraufkommen ohne Steuererhöhungen

Im August dieses Jahres betrugen die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben 1080,1 Mill. RM.

In der Wirtschaft ist kennzeichnend, daß die Umsatzzsteuer bei einem Aufkommen von 215,5 Mill. Reichsmark im August...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 Mio. Weizen, gef. tr. Durchsch. Weizen, erst. Std. Weizen, 20 14 per 100...

und, trocken, neues 5,25-5,50; Luzernerlehen, fest, neues 6,60-7,00; Weizenrot Roggen-Weizen, neues 3,80-4,00...

Meldungen aus der Wirtschaft

Schuhfabrik Herbst AG, Mannheim. Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1936...

0,02 (0,01), andererseits: Rohmaterialien und Fertig...

Konzern AG für Knetzprodukte, Zellingen. Fortschritt im Werksaufbau. Das zweite volle Geschäftsjahr 1936...

Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Deutscher Marmor schön und zweckmäßig

Deutscher Marmor? Jawohl, es gibt echten deutschen Marmor, und zwar nicht nur vereinzelt...

Rhein-Mainische Abendbörse

Auch die Abendbörse war angefüllt mit Aufträgen. Auch die Abendbörse war angefüllt mit Aufträgen...

Märkte

Konstanzer Produktendörse vom 4. Oktober. Roggen R 12 187, heute 189, R 15 190, heute 192...

2:0 gewann der VfR das Lokalspiel gegen Sandhofen



Die beiden Nationalspieler des VfR, Strieblinger links und Langenbels rechts, hatten ihre Hebe Not mit der Sandhofener Abwehr, die sich wiederum ganz hervorragend schlug.



(Aut.: Bormayer, 2)

Die neuen deutschen Meister im Judo

Die große Berliner Vertretung holte die meisten Titel

In Anwesenheit einer großen Zuschauermenge wurden am Sonntagabend in Hamburg die Deutschen Meisterschaften im Judo zu Ende geführt. Das starke Berliner Aufgebot schnitt erwartungsgemäß am besten ab. Vier Titel waren seine Ausbeute.

Die Ergebnisse in den drei Klassen

Kampfkategorie: Feder: 1. Steinmann (Hamburg), 2. Preusschiff (Berlin), 3. Kusonoki (Berlin). Leicht: 1. Kürschner (Berlin), 2. Eghan (Breslau), 3. Preller (Hamburg). Mittel: 1. Lehmann (Berlin), 2. Meischke (Dresden), 3. Becker (Berlin). Halbschwer: 1. Dsch (Berlin), 2. Garow (Berlin), 3. Schönrod (Berlin). Schwer: 1. Jumah (Berlin), 2. Siebad (Breslau), 3. Nilscher (Dresden). Altersklasse: Leicht: 1. Weil (Hamburg), 2. Schäfer (Frankfurt). Mittel: 1. Hölzel

(Hamburg), 2. Hüfner (Köln), Halbschwer: 1. Fichme (Berlin), 2. Schmedebier (Berlin), 3. Schwer: 1. Rindl (München).

Jugendklasse: Feder: 1. Winkelmann (Berlin), 2. Schüg (Hamburg). Leicht: 1. Benquitt (Berlin), 2. Bont (Hamburg). Mittel: 1. Auqler (Dresden), 2. Romhild (Berlin), Halbschwer: 1. von Rauchhaupt (Frankfurt), 2. Topla (Berlin).

Meisterschaftsspiele im Reich

Ostpreußen:

- Wafonia Vof - RSB Kastenburg 4:1, Städtefest Königsberg - Danzig 4:1, RSB Criselsburg - Hindenburg Kerschlag 8:5, Dorf Jasterburg - SB Godesp 5:0, SB Osterburg - RSB Tilsit 4:4, Preußen Gumbinnen - v. d. Gey Tilsit 3:0

Pommern:

- Wadenfen Neulittin - Viktoria Stolp 1:1, Preußen Var. Stettin - Schwerin Greifsw. 8:2, RSB Pommernsdorf - Polizei Stettin 3:1

Brandenburg:

- Bader 04 Berlin - Hertha/Berliner SC 1:1, Union Oberschöneweide - Berliner SC 02 2:3, Rotowes 03 - Viktoria 09 Berlin 2:2, Frieles Rodbus - Tennis/Ber. Berlin 1:4, Brandenburger SC - BSWag Berlin 1:4

Sachsen:

- Preußen Hindenburg - Hertha Breslau 2:0, Sportf. Randsberg - Borussia Breslau 1:1

Sachsen:

- Guts Muths Dresden - SC Plautz 3:0, Lura Leipzig - RSB Leipzig 1:1, Polizei Chemnitz - Dresdner SC 2:3, SC Harta - SC Gröna 7:1

Mitte:

- Sportf. Halle - FC 04 Schalke (Gef.) 1:4, L. SC Jena - FC 04 Schalke (Gef.) 3:4

Nordmark:

- VfL Hamburg - Postf. Kiel 4:3, FC 03 Altona - TSV Elmshöfen 0:0, FC St. Pauli Hamburg - HSV Läger 5:1, Hamburger SV - VfL Elmshöfen 14:0, Borussia Harburg - Romel Hamburg 6:2, Polizei Läger - Polizei Hamburg 6:2

Niedersachsen:

- Eintr. Braunschweig - Germ. Wolfenbüttel 10:0, Werder Bremen - VfL Eintracht 2:1, RSB Altona - Hannover 96 2:2

Westfalen:

- FC Dortmund - Germania Bochum 1:2, SCg. Adolphshausen - Borussia Dortmund 2:2

Rheinland:

- FC Altona - VfL Venrath 4:1, Landburg 09 - Schwarz/Weiß Offen 0:1, Union Hameln - Fortuna Düsseldorf 0:3, FC Altona - Hameln 07 2:2, TSV Düsseldorf - Rot/Weiß Oberhausen 2:3

Mittelrhein:

- SCg. Sülz 07 - VfL 99 Köln 3:2, FC Köln - Wülheimer SC 3:2, SC Biehl - Adloner SC 2:3, Alemannia Aachen - Tura Bonn 1:0

Hessen:

- FC Kassel - VfL Friedberg 2:0, Borussia Fulda - FC Sport Kassel 2:0, FC 03 Hanau - Germania Fulda 1:1, Hessen Dersfeld - FC Kassel 3:0

Boxen Baden-Württemberg verlegt

Im Rahmen des Dortmunder der vier Süddeutschen Gaue sollte am Freitag, 8. Oktober, in Karlsruhe der Kampf Baden-Württemberg steigen. Mit Rücksicht auf das gleichzeitig in Karlsruhe stattfindende Wasserballturnier wurde der Kampf verlegt und kommt voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats November zum Austrag. Württembergs Amateure geben so erst am 15. November in Stuttgart ihre Antrittsbeteiligung im Turnier, Segner ist Baden.

Internationales Hockeyturnier in Krefeld

Mit Beteiligung süddeutscher Hockeyvereine

Der Krefelder HC beugte die Feier seines 25jährigen Bestehens mit einem internationalen Hockeyturnier, an dem sich neun Mannschaften aus dem Reich und zwei aus Holland, darunter auch der HC Wiesbaden und Heidelberger TB 46 beteiligten. Die wichtigsten Ergebnisse der am Samstag und Sonntag stattgefundenen Spiele sind:

Düsseldorfer HC - DFC Wiesbaden (Frauen) 2:0, Gladbacher HC - Heidelberger TB 46 1:1, Schwarz/Weiß Krefeld - DFC Wiesbaden 0:1, HC Krefeld - DFC Wiesbaden (Frauen) 5:1, HC Krefeld - Heidelberger TB 46 1:1, Düsseldorfer HC - DFC Wiesbaden 6:0.

Von den Spielen des Sonntags in Süddeutschland sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen:

TB 61 Kaiserslautern - TSV Ludwigshafen 3:2, TB 61 Kaiserslautern - TSV Ludwigshafen (Frauen) 3:0, TSV Germania Mannheim gegen FC Speyer 4:2, TSVg. 46 Worms -

Frankfurter TB 1860 1:0, Jahn/Bären München - SC Frankfurt 1880 3:0, Rot/Weiß München - Wiener AC (Frauen) 5:4.

Hockey im Reich

Bei den Hockey-Meisterschaftsspielen im Reich wurde mit Rücksicht auf den Erntedanktag ein beschränktes Programm durchgeführt. In Berlin überannete der Deutsche Meister DFC den Wilmerdorfer HC mit 5:0. Im übrigen sind die wichtigsten Ergebnisse:

Brandenburg: Berliner SC - Wilmerdorfer HC 5:0; Berliner SC 02 - Rot/Weiß Berlin 5:1; Zehlendorfer Wespen - TSV 99 2:0; Berliner HC - Brandenburg Berlin 1:0; Zehlendorfer Wespen - Klub. SC Leipzig (Frauen) 0:1.

Nordmark: Uhlenhorster Klipper - Postfoder TSC 7:0; DFC Hannover - Harbestehude (Frauen) 2:2.

Abchluß des Wiener Reitturniers

Beim VIII. internationalen Wiener Reit- und Springturnier, das am Sonntag beendet wurde, fand die deutschen Reiter mit einer Ausnahme in allen von ihnen bestrittenen Wettbewerben siegreich geblieben. Am Siegerpreis, der am Sonntag entschieden wurde, nahmen 12 der erfolgreichsten Reiter des Turniers teil, von denen sich fünf Deutsche für den Stiefkampf qualifizierten. Obf. Brindmann aus Botandbruder verzeichnete, und der Ungar Equiben schied aus. Altim. R. Hoffe auf Lora und Frödelin, Rittm. Romm auf Alchimist und der Italiener Rpt. Lombardo auf Torno, die alle die gleiche Fehlerpunktzahl aufzuweisen hatten, verzichteten auf ein besonderes Stechen und teilten sich in die Preise.

Das Trostspringen für weniger erfolgreiche Reiter gewann Erle unter Obf. Brindmann vor Releleits (Rittm. v. Platthy-Ungarn), Rette (Obf. Brindmann), Wanderfalle (Obf. Rette) und Mofel (Obf. v. D. Bongardt) belegten den fünften, neunten und zwölften Platz. Die schwere Dressur gewann Kero (Major v. Pobjaffski) und kam damit zum vierten Erfolgs beim Wiener Turnier.

Die Vielseitigkeitsprüfung wurde mit dem Jagdspringen beschlossen. An der bisherigen Reihenfolge änderte sich nichts, wenn sich auch der Ungar Jiti (Obf. v. Bisi) in diesem Wettbewerb als Bestler erwies. Fasan (Obf. Hud) siegte im Gesamtergebnis mit +36,1 vor Odin (Major von Henden-Linden) +19,9 und Fortuna (Obf. Habel) -1,3 Punkten.

Fußballergebnisse aus der Bezirksklasse

- Mittelbaden-Nord: FC Birkensfeld - SCg. Aue 2:1

Gevegnini vor Sohmann

Abfahrtsrennen in Berlin

Die Berliner Olympiabahn beendete ihre Sommer-Rennzeit am Sonntag mit dem Großen Preis von Deutschland, einem Steberrennen über 100 Kilometer. Rund 6000 Zuschauer erlebten einen prächtigen Endkampf zwischen dem Italiener Gevegnini, Weltmeister Sohmann und dem Berliner Stach, die nur durch 8 Meter getrennt in dieser Reihenfolge die Ziellinie passierten.

Walter Sohmann hatte sich nach der Hälfte des Rennens vom letzten Platz an die Spitze gearbeitet. Aber bereits 10 Kilometer weiter verlor er durch Unachtsamkeit seines Schrittmachers diesen Platz an den Italiener. Kurz vor Schluß entwickelte sich dann ein harter Endkampf zwischen den beiden führenden Fahrern, in den auch der Berliner Stach eingriff. Verzweifelt spurtete Gevegnini und konnte noch gerade mit 5 Meter den Sieg retten. - Die Ergebnisse:

Hämorrhoiden sind lästig. Eine einzige der Gratisproben, welche wir versenden um jeden von der Wirkung unseres Anuvalin zu überzeugen, kann Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von Anuvalin-Gesellschaft, Berlin SW 61, Abteilung 6.

Achtung! Friseurinnung Mannheim Wegen der Führerrede findet die Versammlung am nächsten Tag Mittwoch, den 6. Okt. statt. Der Obermeister

Bitte, deutlich schreiben bet allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Achtung! Achtung! Nur noch Dienstags und Mittwochs ist Gelegenheit geboten zur kostenlosen Beratung durch die Lechner-Assistentin bei Salon Fath jun. L 15, 9 (Bismarckstr.) Fernruf 25871

Naßkalte Tage dann setzen auch Erkältungskrankheiten gerne ein. Halten Sie sich warm, lassen Sie sich nicht anstecken lassen. Mählan's Bronchial-Tee (Bronchitis-Tea) Macho "Wurzelpilz" hat sich gut bewährt. Die Anfeuchtigkeit wird durch den Kieselsäuregehalt herabgemindert. Er macht das Lungengewebe widerstandsfähig. Originalpackung 20 Stk. 1.50 RM. 40 Stk. 2.50 RM. Autorisierte Verkaufsstelle: Ludwig & Schütthelm O 4, 3 u. Fil. Friedrichspl. 19

Jetzt den Ofen von Kermas & Manke Gu 5, 3/4 beim Habereckl. Gegen bequeme Ratenzahlung liefert Anzüge, Anguststoffe, Kleid., Kleiderstoffe, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Betten, Matrasen, Federn, Wolldecken, Teppiche. Hug & Co. Rth., Pangerbitterstraße 45, Ueber-Torich, u. Rindertorichscheine werden angenommen. Verlangen Sie Vertreterbesuch! Inserieren bringt Gewinn

Tu was für Dein Glück spiel in der Preuss.-Südd. Klassenlotterie. Hauptgewinne: 2 1 Million, 2 500 000, 2 300 000. Lose empfiehlt: Staatliche Lotterieleihe. M ö h l e r Mannheim, K 1, 6

Zur Hausweinebereitung: Weinhefe - Gär Salz, Gärrohren, "Para" für Süßmost, Gummikappen etc. Ludw. & Schütthelm O 4, 3 u. Filiale: Friedrichsplatz 19

National-Theater Mannheim Dienstag, den 5. Oktober 1937: Vorstellung Nr. 35 Schillermeie D K 2 Wallenstein Ein dramatisches Gedicht von Schiller (Wallenstein's Lager, Die Piccolomini, Wallenstein's Tod.) Für die Rembrandt-Kauffmann an einem Abend bearbeitet von Friedr. Brandenburg. Anfang 13 Uhr. Ende 17.30 Uhr.

Volkshel Meerfeldstraße 56. - Telefon 244 07. Privatkrankenasse. Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilmethoden. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt. (22191 V)

Nora-Sohlen unübertroffene Haltbarkeit in fachmännischer Verarbeitung. Schuhmachermeister Georg Schumann jr. Tattersallstr. 20 J 4a, 3

Vertical sidebar containing various small advertisements and notices, including 'Gesucht für...', 'Zeitung', 'Suche Herren...', 'Flugwerke', 'Mädchen', 'Tagesmädchen', 'Solides Fräul.', 'Mädchen', 'Büchlein', 'National-Theater Mannheim', 'Wallenstein', 'Der Hakim weiß es', 'Damenbart', 'Grell Stoll', 'Schlachthof', 'Freibank', 'Schlachthof', 'Freibank', 'Schlachthof', 'Freibank'.

Offene Stellen
Gesucht für Arbeitsvorbereit. mehrere
Zeitsetzer
Solche Herren, welche Erfahrung in der prakt. Verarbeitung von Blech, Rohr- und Stabmaterial am Schraubstock und an der Werkbank besitzen und bereits auf dem Gebiet der Arbeitsvorbereitung tätig waren, wollen ihre Bewerb. einsenden an
Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H.
Speyer am Rhein

Stellengesuche
Fräulein, 26 J. sucht tagsüber Beschäftigung
Zürcher, ehrliche
Puharbeit
Suche sofort Halbtagsstelle.

Zu vermieten
Neustadt, Geräum. 3-Zimm.
Richard-Wagner-Straße 12-14
5-Zimmer-Wohnung

Immobilien
Günstige Gelegenheit!
Neckarstadt: Sonn. Eckhaus
Hypotheken
Erstklass. Hypothek

Zu verkaufen
Gasbackherd
Gebr. K a d i o
Winterrmantel
H- und D-Kad

Kaufgesuche
Registrierkasse
zu kaufen gesucht.
Kessel
mit Beschäftigten von 18-22 mm.

Mädchen
Mädchen
Mädchen
Mädchen

Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Masch.
Mädchen
Junges Mädchen
Suche Stelle als
Mädchen

Zu vermieten
Sonn. 2-Zimmer-Wohnung
Schimperstr. 3: Gr.
Zimmer u. K.

Alte Stricksachen
Brauns' Stofffarben
Gutschein! Sie völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt!

Zurückgen.
Rüche
Kompl. 185.-
Hs. Meisel
E 3, 9

Geldverkehr
50.- 150.- Mk.
Amtl. Bekanntmachungen
Öffentliche Erinnerung

Mädchen
Mädchen
Mädchen
Mädchen

Stellengesuche
Suchtiges Mädchen
Wirtschafterin
Säuglingspflegerin

Zu vermieten
Sonn. 2-Zimmer-Wohnung
Schimperstr. 3: Gr.
Zimmer u. K.

Mietgesuche
5-Zimmer-Wohnung
1-2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer
zu mieten gesucht
Möbliertes Zimmer
Kraftfahrzeuge

Kleinerwagen
gegen Kasse zu kaufen gef.
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim
Zahlungsaufforderung.
Zwangsversteigerungen

Mädchen
Mädchen
Mädchen
Mädchen

Bäcker
sucht Arbeit.
Kaufmann
Fräulein

Zu vermieten
Sonn. 3-Zimmer-Wohnung
Sonne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung

Möbliertes Zimmer
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Mädchen
Mädchen
Mädchen
Mädchen

Offerten nie Original-zeugnisse belegen!
Hauptgeschäftsführer:
Dr. B. B. Rattermann

Zu vermieten
Sonn. 2-Zimmer-Wohnung
Sonne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung

Möbliertes Zimmer
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen
Kleinerwagen

italienischen Sprachkurse
der Deutsch-Italienischen Handelskammer in Frankfurt am Main
haben in der
CASA D'ITALIA
in Mannheim, A 2, 5
heute begonnen, und zwar mit folgenden Kursen:

ALHAMBRA
Nur noch bis Donnerstag!

DIE Landscheicher
nach der weltberühmten Operette von Ziehrer
Es spielen:
Paul Hörbiger, Rudolf Carl, Lucie Englisch, Gretl Theimer, Erika Drusowitsch die große Operettensängerin, zum erstenmal im Film!
Rudolf Platte, Werner Fink

Mussolini in Deutschland
Täglich: 2.45 4.15 6.20 8.35

SCHAUBURG
Nur noch bis Donnerstag!

Ein Film mit hinreißendem, sensationellem Geschehen!

SIGNAL IN DER NACHT
Sybille Schmitz
Hannes Steiner, Inge List, Harald Paulsen
Regie: Schneider-Edenkoben

Mussolini in Deutschland
Täglich: 2.45 4.20 6.25 8.35

SCALA
Meerfeldstraße 55
Beginn: 4.00 5.10 6.50 8.40 Uhr
Ab heute in beiden Theatern

TUNDRA
Das mitreißend geschilderte Abenteuer eines jungen Arztes auf der Wanderung durch die geheimnisvolle, gefahrenreiche Tundra - die Dschungel der Polarwelt.
Ein filmisches Meisterwerk
Beginn: 4.00 6.20 8.30 Uhr

CAPITOL
Am Marktplatz

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST

Die letzten Tage
Höhepunkte des Erfolges!
Ein Film voller Liebe
Ein Film voller Geschehnisse

Alarm in Peking
Ein Film, der uns packt mit seiner Wirklichkeitsnähe!

Leni Marenbach
Gustav Fröhlich
Herbert Hübner - Peter Voß
Ganz groß wieder:
Paul Westermeier als „Sergeant Mück“ mit rauhem, aber herz. Humor
Jugendliche zugelassen
4.00, 6.15, 8.20 Uhr

REGINA
Lichtspiele Mannheim-Neckarau
Das moderne Theater im Süden der Stadt
verlängert bis Inkl. Donnerstag
Lilian Harvey, Willy Fritsch, Sieben Ohrfeigen
Beg.: Wo. 6.00, 8.30, So. 4.30, 6.00, 8.30

Liebe - Abenteuer - Kühne Männer und ... eine schöne Frau

ZARAH LEANDER WILLY BIRGEL



ZU NEUEN UFFERN
Ein Ufa-Größtenfilm mit
Hilde von Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal
Drehbuch von Kurt Heuser und Detlef Sierck frei nach dem gleichnamigen, im Verlag Scherl erschienenen Roman von Louis H. Lorenz
Musik: Ralph Benatzky - Herstellungsgruppe: Bruno Duday
Spielleitung: Detlef Sierck
Ein ereignisvoller, ein großer, ein unvergeßlicher Film!
Detlef Sierck, der Spielleiter des erfolgreichen Ufa-Films „Schlußakkord“, schuf mit diesem seinem neuesten Film eines der eindrucksvollsten Werke der diesjährigen Produktion. Die großartige Deutung des vielgelesenen Romans im Filmbild, die bezwingende Dramatik des Geschehens und die an der Spitze eines erweiterten Ensembles stehenden Hauptdarsteller Zarah Leander und Willy Birgel — das alles verspricht ein filmisches Erlebnis von besonderer Eigenart!

Vorher:
Der große Sonderbericht der Ufa: Der Duce in Deutschland!
Bei den Wehrmachtmanövern - in Essen - Empfang in Berlin - Adolf Hitler und Mussolini sprechen im Reichssportfeld - Die große Parade - Mussolinis Abfahrt von Berlin

• AUSSERDEM: SPREHHAFEN BERLIN, UFA - KULTURFILM •
HEUTE PREMIERE 3.00 5.45 8.20 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST Universum

LIBELLE
Die neueste lustige Kleinkunst-Revue in 17 Bildern
„Wir freuen uns!“
mit
6 um Bernd Königsfeld
Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Donnerstag 16 Uhr: Tanztee

Schober
gegr. 1906, Tel. 22530
Plissees, Stickeren, Dekatur, Kanten, Biesen, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöcher, Kunststopfen etc.
Betriebe:
P 6, 19
neb. Stadt-Automat
Meerfeldstr. 33
Annahme
Sackweilmar Str. 55:
Schulstraße 88,
Alphonsstraße 6
Annahme der
Färberei und chem.
Reinigung
Albert Brehm.
Durchgehend
geöffnet!

Tanzschule Stündebeck
N 7, 8 Fernsprecher 23006
Neue Kurse beginnen am 11. Okt.
Einzelunterricht jederzeit!

Statt Karten

Dr. iur. Walter Meller Konsistorialrat
Anneliese Meller geb. Gänger
VERMAHLTE

Mannheim-Neckarau Schulstraße 2a 5. Oktober 1937 Posen

Karl Hans Georg

Die glückliche Geburt eines gesunden Bubens geben höchstfreut bekannt

HANS LINSIN Bürgermeister
und **FRAU ELSE** geb. Hartmann

Heddesheim 4. Oktober 1937 z. Zt. Luisenheim

Als Vermählte grüßen:

Hubert Kohl Konditormeister
Klara Kohl geb. Giesler

Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 90
Kirchliche Trauung Jesuitenkirche 2 Uhr
5. Oktober 1937

15 tägige
Gesellschafts-Reisen ab Mannheim zu Wintersport und Erholung in den
Dolomiten
Standquartier: **Selva** (Grödnertal, 1600 Meter)
14 volle Tage Schneeparadies
Abfahrten 1937: 15. 1. bis 30. 1., 29. 1. bis 13. 2., 12. 2. bis 27. 2., 26. 2. bis 13. 3., 12. 3. bis 27. 3., 26. 3. bis 10. 4., 9. 4. bis 24. 4.
PREIS: RM. 116,- (für die Reise vom 15. 1. bis 30. 1.)
RM. 125,- (für die übrigen Reisen)
Sonderfahrt über Weihnachten! (23. 12. 37 bis 2. 1. 38) Preis: RM. 103,-
Anmeldung muß 3 bis 4 Monate vor Reiseantritt erfolgen.
Anmeldung, Prospekte und Auskunft im:
Mannheimer Reisebüro GmbH, Mannheim
Fernsprecher 3421 — P 6 Plankenhof

Büromöbel
Schreibtische, Stühle, Zylinder, Kommoden, Vertikaler, Regale u. dgl.
G 2, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000

TANZ-Schule Helm M 2,15
6. Okt. Kursbeginn B 6, 15
Anmeld. und Einzelst. jederzeit Tel. 269 17

DAS

Verlag v. Schriftsteller
„Heddesheim“ Ausgabe A. et
Ergebnis: durch die
Mit. Ausgabe v. erich
Lohn; durch die Post
in die Zeitung am 12.

Abend-Ausgabe

Die

21

Die Rich

Verschiedene
heute einen Lieber
erforschung des m
liegenden Verbren
ler. Unter der
woran man sich
nerald von Wil
„Epoque“ folgend

Am Tage der
Stoblin — d
vor einem unter
fischen Postsch
den, vier Stund
ruffischen Postsch
wagen in Le
Wänner einstieg
Schwere Riff
fische Schiff
und unmittelbar
Wfer gelichtet. A
doh General To
angeprangert un
General Antiepo
reihen diese Tat
sammen. Gen
neral von M
halt gelockt.
oder, was noch
Beidubungsmitt
an Bord der
worden.

Hierüber wer
etwas erfahren,
Stoblin sei
mer ver schw u
habe er siche
Zusucht gesuch
schen Methoden
Ede gebracht h
eines gebandma
Man werde nie

Frank

Es kommt in

Die gelietn ge
Agenten Ignaz
tigt die französi
nach den bisher
brechen auch at
weist und die
Agenten in

So schreibt d
bedien Spuren
in Frankreich u
mifferschaf
bzw. „Regierun
glaubt, daß m
Falles zweifel
begangene Ver
blieben, Nähere
aber nicht, daß